Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. März 1909. Nummer 22.

Aus Hortontown.

Glücklich, wem die Tage fließen
Wechselnd zwischen Lust und Leid,
Zwischen Schaffen und Genießen!

Unter allgemein starker Betheiligung von Seiten der Mitglieder und deren Gäste feierte am letzten Sonnabend der hiesige Farmer-Verein sein Stiftungsfest. War das ein Leben — alles Lust und Wonne! Jeder war bemüht, Freude zu genießen und Freude Andern zu bereiten. An der von Herrn Ad. Moeller und Gemahlin geführten Polonaise nahmen 108 Paare theil. In der nächsten Pause betrat der Herr Präsident die Bühne und hielt folgende, mit stürmischem Applaus belohnte Ansprache:

„Herzlich willkommen, hochverehrte Fest- und Berufsgenossen! Dies ist der geweihte Tag unseres Vereinslebens, dessen Erscheinen wir Teutonen mit freudig schlagendem Herzen erwarten! — Stiftungsfest! so geht es wohl Wochen hindurch ahnungsfroh durch aller Gedanken, die durch innige Bande mit unserem Farmer-Verein verknüpft sind. Welch' außergewöhnlicher Jubel, welch' hellstimmige Freude erfüllen heute in hohem Maße die festlich geschmückten Räume unserer Vereinshalle! Endlich ist die schönste Feier erschienen, der Geburtstag unseres Vereins. Eingedenk der herrlichen Worte „Saure Wochen, frohe Feste" haben wir uns feiernd zusammengeschaart, und wir fühlen den süßen Trieb zu gemeinsamer Freude sich wie ein inniges Band verkettend und treulich um unsere gleichgesinnten Seelen schlingen. Das ist's ja eben, was uns die Feier des Stiftungsfestes ganz besonders liebenswerth macht. Wohl feiern wir im Laufe eines Jahres gar so manches schöne, erfreuende Fest, aber bei allen Vorzügen, die diese wohl besitzen, vermag doch keines dem Stiftungsfeste die Waage zu halten. Wie ich schon eingangs meiner Worte andeutete, ist der heutige Festtag unseres „Farmer-Verein" der Liebling des Jahres. Wieviel Liebes und Schönes auch das eben entschwundene Vereinsjahr gezeitigt hat, so haben wir doch keine Ursache dem Vergangenen nachzutrauern. All die erfreuenden Momente leben in unserer Erinnerung fort, und so möge es bleiben, wir wollen hoffen, daß auch das neue Jahr in seinem Schoße einen Kranz entzückender gesellschaftlicher Freuden verbürgt. Treu unserem Verein, treu uns selbst! Das sei auch unsere stolze Devise für kommende Tage.

Hoffen wir von Herzen, daß Friede, Freundschaft und Begeisterung für alles Gute und Schöne, wie bisher, auch fernerhin in unserer Mitte weilen und wirken mögen! Das ist besonders mein Wunsch als Vorsitzender, der ich als solcher vor allem mit wachsamen Augen den gedeihlichen Fortbestand unseres Vereins zu hüten und zu bewahren habe. Aber auch Sie alle, werthe Mitglieder, müssen in dieser Hinsicht treue Hüter sein. Am heutigen schönen Stiftungsfest laßt uns altbewährte Treue und Freundschaft geloben und dies in dem Rufe zum Ausdrucke bringen: Allzeit „Gut Saat" unserem lieben Farmer-Verein! Er lebe in alle Zukunft hoch! hoch! hoch!"

In einer späteren Pause trug der Vorsitzende folgendes wundervolle Gedicht „Des Landmanns Lied" vor:

Ich bin ein Landmann! Stolz will ich's bekennen
Und halten hoch des Standes Ruf und Ehr.
Ein Sohn des Landes will ich stets mich nennen,
Nicht eitler Ruhm ist meines Seins Begehr.
Wo ich mein Lieb gefunden,
In treuen Liebesstunden,
Dort will ich stets auch meine Kräfte weih'n,
Ich bin ein Landmann, will ein Landmann sein.

Weitab von rasselndem Fabrikgetriebe,
Vom hastend Kampf um's liebe täglich Brod,
Fern von der Selbstsucht kaltem Herzenstriebe,
Von Ueberfluß und bitt'rer böser Noth,
Da wirk ich froh und heiter
Als echter Erdenstreiter,
Sei' s trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein,
Ich bin ein Landmann, will ein Landmann sein.

Wenn morgens früh der erste Strahl der Sonne
Die Erde küssend aus dem Schlummer weckt,
Die Vöglein jubeln voller Lust und Wonne
Ein duftiger Schleier Feld und Wiesen deckt,
Die Halme grüßend nicken,
Und Düfte mich erquicken,
Dann zeigt sich erst des Standes Edelstein:
Drum bin ich Landmann, will ein Landmann sein!

Vertrau den Samen ich dem Schoß der Erde,
Wenn sie zu neuem Leben ist erwacht,
Und hoffe auf des gütgen Schöpfers „Werde!",
Den Lohn der Arbeit durch der Ernte Pracht,
Und 's ist dann doch vergebens,
Das schöne Ziel des Strebens,
Füg' ich mich still ergeben dann darein,
Ich bin ein Landmann, will ein Landmann sein!

Die Wirkung war sichtbar, die Absicht des Vortragenden, Liebe und Begeisterung, sowie das Standesbewußtsein zu erhöhen war glänzend erreicht, eine urfidele Stimmung trat ein.

Nicht minder freudigen Anklang fand das von Herrn F. Kraft zum Vortrag gebrachte Couplet: „Wie sich ein Mensch doch bloß verändern kann." Das Stück enthält eine Anzahl wirklich guter, herzerfreuender Pointen, welche die Lachmuskeln in Bewegung halten. Der um 12 Uhr von den Herren Fr. Söchting, Heinrich Hoffmann und Wm. Rabe servirte Kaffee war ff, und manches Täßchen (844) wurde getrunken. Oft schweiften unsere Gedanken nach der von Ex-Präsident Roosevelt ernannten Commission, welche über die wirthschaftliche und gesellschaftliche Lage des Farmers Bericht und Vorschläge machen soll. Gern hätten wir die Herren in unserer Mitte gehabt. Unseres Erachtens liegt das ganze Geheimniß in der richtigen Beachtung der Eingangs erwähnten, sowie in den vier Worten: „Saure Wochen, frohe Feste". Der goldne Mittelweg ist, wie in allen Lagen, auch hier der empfehlungswertheste.

Was würden die Herren zu unseren so schönen Gesang-Vereinen, Schützen- und Kegelclubs u. s. w., u. s. w., die urgemüthlichen Logensitzungen der Hermannssöhne usw. sagen, nicht minder zu der Pflege der Musik hier herum auf dem Lande, zum Beispiel unsere „Vereins-Bänd"; Alles hart arbeitende Farmer, und eine Musik liefern die Leute, welcher selbst gediegene Kenner von Beruf das Prädicat „Gut" zollen würden. Ja, es ist eben auch eine Kunst, das Leben angenehm zu gestalten; wie sagt doch Fritz Reuter?

Bei Besichtigung der hiesigen Farmen würden die Herren des Räthsels Lösung finden. Ordnung in allen Dingen, Fleiß und Rührigkeit, Sinn für ideale Sachen u. s. w., sind die Eigenschaften, welche dem hiesigen Farmerstand zur Zierde gereichen. Jedoch zurück zu unserer Festlichkeit. Der Ball dauerte bis zum dämmernden Morgen; es war ein schönes, durch keinen Mißton getrübtes Fest.

Besucher.

Aus Comfort.

Comfort, den 7. März 1909.

Ein jedes Ding hat schließlich ein Ende. So auch die Comforter Maskenbälle. Vier Sonnabende hinter einander war einer und der Schluß war, wie gewöhnlich, der Kindermaskenball. Alle vier waren gut besucht. Eins haben die Bälle jedoch zu Wege gebracht, wir haben wieder die richtige Sonnenzeit hier in Comfort eingeführt, und da kann selbst der G — so wenig dagegen machen, wie der Sheriff. Wir haben nämlich längere Zeit Eisenbahnzeit gehabt, jetzt aber wieder richtige Sonnenzeit. Und die Herren mögen sich bei Frühlingsanfang, welcher ja noch in diesem Monat eintrifft davon überzeugen. Im übrigen sind wir Comforter friedliche Leute. Unsere Mexicaner sind auch friedlich. Ich höre hier in der Nähe eine sogenannte „Knutsche", wonach ganz ruhig getanzt wird. Im übrigen wird sich schon alles wieder machen lassen. Nur eine Neuigkeit will ich noch berichten. Wir haben hier in Comfort seit einiger Zeit ein Automobil, und es wird nicht lange dauern, so haben wir ein zweites. Unser neuer Schmied hat sich die einzelnen Theile kommen lassen und sie selbst zusammengesetzt, und es saust nur so. Freilich, bergauf müssen sie schieben helfen, aber es geht. Anstatt einem „Tu-tu" macht das Ding Geräusch genug, um es hören zu können. Jedoch glaube ich, es ist gut, wenn Kinder draußen sind, sie zu warnen, sich in Acht zu nehmen. Im übrigen ist ja alles recht gut. Nur Regen fehlt. Und das sehr.

H. B.

Aus Woodsboro.

3. März 1909.

Den 3. Februar. Im vorigen Jahre konnte man von dieser Gegend noch keine Ansichts-Postkarten kaufen. Deshalb griff ich öfter zu Pinsel und Farbekasten und malte welche. Wenn ich dann die fertigen Karten betrachtete und die grüne Farbe vorherrschend fand, dachte ich, die Adressaten werden wohl sagen: „Das Papier ist geduldig. Aber so schön grün wird es wohl im Januar und Februar dort auch nicht sein." Und doch war dem so. Fast alles Chaparral-Gebüsch, viele Mesquitbäume und das Gras blieb den ganzen Winter grün. Dieses Jahr würden die Postkarten grau in grau sein, denn schon im November und Dezember hatten wir Frost. Doch mein kleiner Gemüsegarten im Chaparral-Dickicht blieb immer noch verschont davon. Am Weihnachtstage sah darin alles so frisch und grün aus, als wäre die Jahreszeit April und nicht Dezember. Am 11. Januar pflückte ich morgens früh noch grüne Bohnen darin, es wurde aber schon empfindlich kalt dabei, und eine Viertelstunde darauf holte ich schon das dickste Winterzeug hervor. Wir hatten so einen „cold spell," wie die alten Settlers sagen es hier alle zehn bis fünfzehn Jahre gäbe. Na, einen „cold spell" konnte man das schon nennen. Der Krahn an der Blechcisterne war zugefroren, und vor solcher Kälte schützte selbst das Chaparral-Dickicht meinen Garten nicht. Sogar der Lake am Aransas war theilweise überfroren. Alle grünen Büsche verloren ihr Laub nach dieser Kälte. „Mehr wie einen „cold spell" giebt es hier nicht in einem Jahre," hieß es dann, also konnte Corn gepflanzt werden.

Es ging auch auf, und stand prachtvoll, war schon fünf bis sechs Zoll hoch, als wir am 15. Februar noch einen „cold spell" bekommen; und das stand doch gar nicht auf dem Programm. — Na, das Corn war halt erfroren, daran ließ sich nichts ändern. Auch nicht durch „Trübsalblasen". Deshalb sagte ich: „Make your hay while the sun does shine," oder besser: „Make ice-cream while we have the ice." Edwin holte dicke Eiszapfen vom Wassertrog, und dann wurde Eis-Cream gemacht, welches so gut schmeckte, daß wir gar nicht mehr an das erfrorene Corn dachten.

Corn ist wieder gepflanzt, ob es aber ohne Regen aufgeht, ist fraglich, denn augenblicklich ist es auch hier trocken. Wassermelonen und Bohnen sind auf, und einige Leute pflanzten schon Cotton. Trotzdem alles Land doch erst urbar gemacht werden mußte, wurden hier letztes Jahr 500 Ballen Baumwolle gezogen. Wenn in diesem Jahre auch nur eine mittelmäßige Ernte erzielt wird, kann die Woodsboro Gin die Cotton nicht alle entfasern.

In Woodsboro fehlt uns jetzt noch ein Bankgeschäft.

Weil unser Postmeister kein "safe" hat, können wir hier keine Money Order bekommen. Hm, schlimm! Und fast einem Jeden hier wäre es erwünscht, daß die hiesigen Postsachen weniger nachlässig ausgetheilt würden. Zum bloßen Zeitvertreib fährt ein Nachbar (ein „Bachelor)" jeden zweiten Tag zur Stadt. Weil er so freundlich ist, unsere Postsachen mitzubringen, nagelte ich zu seiner Bequemlichkeit eine Box an das Thor. So haben wir die erste Postbox im Settlement. Nur befürchte ich, daß diese „free delivery" nicht von langer Dauer sein wird. Denn sobald Jemand dem Mann den verlangten Preis bietet für das schöne Stück Land (320 Acker), dann verkauft er, und dann müssen wir unsre Postsachen wieder selber holen.

„Woodsboro wird immer mehr von der Kultur beleckt," hieß es kürzlich; da hatten ein „Patent-" Doktor, der alles kurirt und sich im voraus bezahlen ließ, und Blitzableiter-Leute von derselben „Sorte" die Gegend abgeklappert, und auch einige gefunden von der Sorte, die nicht alle werden. Aber auch ein harmloser deutscher Zeitungs-Reisender, Herr Paul Fischer (ist wohl den meisten Lesern der „Tante" als der „Thee-Fischer" bekannt) hat Woodsboro und Umgebung besucht.

Schwager Fritz, der kürzlich mit einer „Kanone", einer Acht Guage-Schrotflinte hier ankam, sagte: „Ich habe schon alles mögliche geschossen, Hirsche, Enten usw., sogar Alligator, aber noch nie eine wilde Gans, und die will ich jetzt schießen." Als er dann von einem Jagdausflug zurückkehrte, sagte er: „So, heute feierte ich Washingtons Geburtstag wie noch nie zuvor. Ich schoß zwei wilde Gänse, Prachtexemplare, schneeweiß mit schwarzen Flügelspitzen, und ich verschuckte meine ersten rohen Austern."

Wenn man da oben in the old country die Ueberbleibsel eines Camps an den Roads antrifft, sieht man oft neben der Feuerstelle Eierschalen liegen. Hier trifft man auch solche Campplätze am Wege, nur daß hier gewöhnlich anstatt der Eier Austernschalen neben der Asche liegen.

Die Mesquitbüsche werden schon grün, aber Regen ist sehr erwünscht.

Mit Gruß,

Emilie M. Schulze.

Vom „Bohemian John".

Schönthal, den 8. März 1909.

Nun will ich meine letzte Reise zu Ende beschreiben. Als ich am nächsten Morgen von Doktor Chr. Kneupper und seiner werthen Familie Abschied genommen hatte, fuhr ich mit meinem kranken Pferde, welches aber jetzt wieder O. K. ist, der Heimath zu. Am Wege besuchte ich Diedrich Knibbe, Val. Neugebauer und Freund Fr. Gaß, dessen Frau vor kurzem das Unglück hatte, sich mit heißem Wasser den Fuß zu verbrühen; aber als ich dort war, war sie wieder soweit hergestellt. Herr Gaß berappte auch gleich für seinen Sohn Alfred. Dann fuhr ich zu Wm. Kretzer, wo ich wieder gerade wie letztes Jahr zu einem guten Mittagessen eingeladen wurde. Am Nachmittage besuchte ich noch Frau Wm. Neugebauer, traf am Wege Robert Haag und Hy. Bartels, und von Freund Chas. Lücking bekam ich auch meine Silberlinge, obgleich er selber nicht dabei war. Dann besuchte ich noch Albert Moeller und gelangte Abends spät und mit einem müden kranken Pferde zu Hause an.

Am nächsten Tage verkaufte ich die Tante an meines Nachbarn Sohn Chas. Zercher, der sich kürzlich mit Fräulein Kramme verheirathet hat; noch nachträglich meine Gratulation! Nun fuhr ich nach Neu-Braunfels, um mich wieder mit der Tante auszugleichen, denn ich versuche immer, mich mit den Frauensleuten gut zu vertragen. Dabei traf ich Gustav Voges von Bulverde, Ernst Katt, Henry Bender, Carl Beierle, Peter Faust, Seekatz und Babel und besuchte Hy. Haase.

Am ersten Sontag im Februar fuhr ich nach Anhalt zur regelmäßigen Versammlung des Farmer-Vereins, und schrieb Quittungen für Fritz Haag von Kendalia, Otto Scheel, Ernst Kohls, Ad. Koch, A. F. Elbel, Hermann Georg, Jacob Letsch, Hy. Fink, Ad. Georg und Ernst Ohlrich und blieb bei Freund Werner Krause über Nacht. Herr Krause hat seine Farm an seinen Schwiegersohn Edgar Bremer verkauft und wird sich nun zur Ruhe setzen. Dieser alte Pionier hat, wie er mir erzählte, auch schon sehr harte Zeiten mitgemacht, mit Indianern oben bei Fort Concho; kurz nach dem Bürgerkriege, als Fritz Zercher, Emil Zercher, John Krause, Werner Krause und noch viele Andere für den sogenannten Heu-Schaefer fuhrwerkten, der zur damaligen Zeit die Government-Contrakte hatte, um das Heu zu liefern. Wie die Leute damals zu kämpfen hatten, davon hat die jüngere Generation gar keinen Begriff.

Am nächsten Morgen besuchte ich Frau Julius Stahl, C. Kappelmann, August Scharmann und Otto Georg. Bei meinem weiteren Herumbummeln schrieb ich Quittungen für Louis J. Kaderli, Ferd. Bindseil, Wm. Wuest, Chr. Schneider jr., Frau Chr. Moehrig und Hermann Moehrig.

Ich wollte letzte Woche schon nach Lockhart und Umgegend, aber es ging nicht; diese Woche muß es gehen, ob es will oder nicht. Ich habe jetzt meine neue Cisterne fix und fertig, aber die Hauptsache fehlt immer noch, nämlich das Wasser. Ich habe jetzt drei Cisternen, aber alle drei sind voller Luft; in der einen liegt sogar ein todter Hase.

Ich werde morgen meine Reise antreten, denn wenn ich nach Lockhart fahre, dann gibt es Regen.

Es sieht sehr schlecht aus in unserer Gegend; es ist furchtbar trocken. Hafer ist, glaube ich, aller futsch, und das Corn wird so schnell wie man es pflanzt von ungeziefer gefressen. Gras und Unkraut kann nicht wachsen. Der Futter-Vorrath ist soweit alle, Rindvieh so dürr, das es knittert; mein Liebchen, was willst du noch mehr? Sogar die Blattern oder Pocken sollen bei Bracken sein. Als ich am Freitag in Bracken war, sagte mir Deputy Sheriff Hugo Bremer, der County Arzt sei dort gewesen und habe eine gelbe Fahne an einem Mexicaner-Hause angebracht, wo zwei Frauen die Pocken haben, und dieses ist alles, was bis jetzt geschehen ist. Meiner Meinung nach sollte doch auch für passende Bewachung gesorgt werden. Es befinden sich eine ganze Menge Mexicaner in der Umgegend, und wenn man in dieser Sache nicht vorsichtig ist, kann es noch schlimm werden; das glaubt wenigstens der

Bohemian John.

* Trotz aller Erklärungen der Prohibitionistenführer, daß sie den Kampf nicht aufgeben werden, bis sie gesiegt haben, trifft man in antiprohibitionistischen Zeitungen, wie z. B. am Montag wieder in der „San Antonio Expreß", doch immer wieder die Bemerkung, daß es besser wäre, die Abstimmung fände statt, damit die Sache einmal endgültig erledigt wäre. Die Prohibitionisten sind ja jetzt besiegt, aber sie ruhen doch nicht, sondern arbeiten eifrig für die nächste Wahl vor. Würden sie bei einer allgemeinen Abstimmung siegen, dann wäre die Prohibitionsfrage allerdings auf eine Zeitlang erledigt, denn um sie wieder zur Abstimmung zu bringen, müßten die Antiprohibitionisten erst eine Zweidrittel-Mehrheit in beiden Abtheilungen der Legislatur bekommen. Aber eine solche Erledigung wünschen sich doch die Gegner der Prohibition nicht?

Indigestion hört auf.

Man kann irgend etwas essen, was der Magen verlangt, ohne zu befürchten, daß man Indigestion oder Dyspepsie bekommt, oder daß die Nahrung im Magen gährt oder säuert, wenn man zuweilen etwas Diapepsin nach dem Essen nimmt.

Daß Essen wird schmecken und was man ißt wird verdaut; nichts kann gähren oder sauer, giftig odek zu Gas werden und dadurch Aufstoßen, Schwindelanfälle, Blähungen, Uebelkeit, Indigestion (wie ein Klumpen Blei im Magen), Biliosität, Sodbrennen, Schmerzen im Magen und Eingeweiden oder anderen Symptome verursachen.

Kopfweh, vom Magen verursacht, ist absolut unbekannt, wo dieses wirksame Mittel gebraucht wird. Diapepsin verrichtet thatsächlich die ganze Arbeit eines gesunden Magens. Es verdaut die Mahlzeiten, wenn der Magen das nicht kann. Jedes Dreieckchen verdaut alle Nahrung, die man essen kann, und läßt nichts übrig um zu gähren oder sauer zu werden.

Man hole ein großes 50c-Packet Pape's Diapepsin beim Apotheker und fange heute an zu nehmen; und morgen schon kann man sich über seinen gesunden starken Magen freuen, denn man kann dann essen was man will, ohne die geringsten unangenehmen Folgen; und alles Unreine und Gas im Magen und Eingeweiden wird ohne den Gebrauch von Abführmitteln beseitigt.

Was einem Geschäftsreisenden passiren kann.

Ein Berliner Reisender der Kleiderstoff-Branche berichtet dem „Confektionär" über eine niedliche Geschichte, die er kürzlich erlebt hat, wie folgt: Ich besuchte seit Jahren einen treuen Kunden in Sachsen, bei dem sich wie von selbst das „Gewohnheitsrecht" herausgebildet hatte, daß er mit mir jedesmal, bevor wir ans Geschäft gingen, in einem benachbarten guten Weinrestaurant „eine" gute Flasche trank, und er war nicht nur ein Freund von „Weinroth", sondern auch von Rothwein, besonders wenn es auf Geschäftsunkosten ging. Am anderen Tage bekam ich dann regelmäßig meinen guten Auftrag. So ging das Tour für Tour; auch neulich holte ich ihn Abends, gleich nach meiner Ankunft an dem betreffenden Platze, zu unserem obligaten gemüthlichen Schoppen ab. Diesmal wählte er eine ganz besonders schwere und theure Marke; ich machte aber gern mit, denn was thut man nicht alles für seinen Chef und seine Kundschaft. Auch quantitativ ging er diesmal über das übliche Maß hinaus; ich hielt still, denn er schien mir auch bezüglich seiner Order diesmal besonders „große Rosinen im Sack" zu haben....Der Morgen graute schon, als ich ihm beim Abschied ein „Wohl bekomm's" zurief und ihn zum Schluß möglichst beiläufig fragte:

„Na, lieber Freund, wann kann ich Ihnen morgen früh meine Koffer schicken?"

„Hören Se, mein Kutester", erwiderte er, „diesmal gann ich Ihnen awer nischt bestellen, ich bin Se nemlich pleite!"

Liebhaber

guter Gesundheit sollten Krankheit zu verhindern suchen, nicht sich krank werden lassen und dann zu kuriren suchen. Solange man Leber, Eingeweide und Magen in gesundem Zustande hält, wird man nicht krank. Ballards Herbine beseitigt Verstopfung, Leberträgheit und alle Magen- und Eingeweide-Beschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

Aus Palo Pinto County.

Posideon, Palo Pinto Co.

Nach so langem Schweigen muß auch 'mal wieder mit meiner ältlichen Stimme etwas zu krähen mich bemühn. Auch in diesem entlegenen Winkel im Universum dringt so allgemach, peu-a-peu sagt der Franzose, die Civilisation vor. Am 1. März bekommen wir nach langem Hoffen und Harren, R. F. D. von Gordon aus, No. 3. War uns bereits zum 1. Januar versprochen, mit 67 Boxen — 60 waren nur erforderlich. Einstweilen 3mal wöchentlich. Ferner setzten heute die Deutschen die Posten für 'n Gordon-Posideon-Palo Pinto-Telephon. Ein bedeutender Schritt vorwärts. Z. B. der nächste Doktor ist Gordon, 14 Meilen, oder Palo Pinto, 12 Meilen, oder Strawn, 12 Meilen. Könnte Jemand gemüthlich sterben, ehe 'n Arzt erschien — wenigstes in Unglücksfällen. Ja, ja, wir Krähwinkler kommen auch langsam, aber deutlich voran. Auch am 22. v. M. entfaltete sich ein Stücklein Civilisation. Doch Demokritos in seinen „Hinterlassenen Papieren eines lachenden Philosophen" bezeichnet's anders, nennt „Tanz eine Ungezogenheit" und „Musik eine Bettel-Geigerei". Ich lasse das nicht gelten, war auch mal so ungezogen. Und das Letztere würde Paganini und Ole Bull wohl widerlegen. Beide ergeigten ein anständiges Vermögen, nicht erbettelt. Glücklich schätzten sich Viele, diese „Sterne" zu hören, — zahlten willig ihre $5 Eintritt. Letzteren hörte ich in Iowa City Anfang der 70er Jahre. Ich erkläre es für 'n Hochgenuß non plus ultra, nicht Bettelgeigerei. Man war glücklich, noch 'n $5-Platz zu bekommen; spielten oft vor „ausverkauftem" Hause. Nein, und die lieben Neu-Braunfelser Violinisten, sind auch keine Bettelgeiger, nix da, machen „Demokritos' Prädikat" zu Schanden. Ich erkläre diese Bettel-Geigerei als 'n Hochgenuß prima Qualität.

Na, wir hatten so'n kleinen Carnival en miniature. Ein Wagen voll maskirter „Individibum's" zog im Settlement von Haus zu Haus, mit 'm Vorreiter, als quasi Avant-Garde „comme il faut" auf einem uralten Stein-Esel älteren Datums, kann bereits stimmen; ein Harlekin drauf. Die kleine Waare, na, und größere auch, amüsirten sich; die ganz Kleinen chrien jämmerlich. Nach altem Gebrauche von drüben (alles Mähren-Oestreich) sammelten die Maskirten Viktualien: Kuchen, Pies, Würste, Eier etc. etc., woraus die Damen Abends in der Vereinshalle ein sehr anständiges Supper construirten, so daß alle Anwesenden genug hatten, Pumpernickel auch, und noch Erkleckliches übrig blieb. Der alte Jude (unser Delegat zur Groß-Loge) machte als Haupt-Collektor seine Sache fein. Besitzt n' gottbegnadetes Mund-Organ, so à la Pumpernickel, und sein „Bliemchen" nahm graziös die Gaben in Empfang, mit urkomischen übertiefen Knixen à la Paris. Ein Fiddler mit 1 Saite drauf conzertirte herzzerreißend und 'n Harlekin tanzte 'n passablen Jig dazu zu Aller Gaudium. Nach 'm Supper begann der Maskenball, bei gutbesetztem Streich-Orchester (12 Mann) des Herrn Carl Teichmann; 'n begabter, strebsamer, fleißiger Dirigent, übt 2mal wöchentlich mit seiner „Bande", Hälfte seine Brüder. 1., 2. Violine, Viola, Contra-Baß, Clarinette, Flöte, 2 Cornets, 2 Altos und Tuba, und zeitweise Baß-Drum. 2 Keg Gambrinus-Nektar erhöhte die Stimmung, aber kein unpassendes Wort fiel, geschweige Wortwechsel, oder obligate Keilerei, wie oft erlebte in Texas bei Country-Bällen oder in Alt-Baiern, wo ich Plakate bemerkte: „Hier darf nicht barfuß getanzt werden." Ja, Vorsicht die Mutter der Weisheit. In Sachsen heißen diese feinen „Soirees dansante" „Frische Wurst und Tanzmusik"; ok jut. Bis 4 Uhr war Alles beisammen. Hörte, war 's erstemal, so etwas hier herum. Amerikaner ganz „baff", daß so etwas auch ohne Stechen und Schießen kann abgewickelt werden. O ja, gäbe 'n pointer d. l. Prohibitionisten.

Adios hasta la vista.

Pumpernickel.

Unvergleichlich bei Croup.

„Nicht nur vortrefflich bei Erkältung und Halsleiden, sondern unvergleichlich bei Croup ist Chamberlains Hustenmittel," sagt Harry Wilson, Waynetown, Ind. Es verhindert den Anfall, wenn eingegeben, sobald der croupartige Husten erscheint. Erfolgreich in viel tausend Familien. Zu haben bei H. V. Schumann.

Das elektrische Tischtuch.

Aus London wird berichtet: Die Elektrizität, die dem modernen Hauswesen längst seinen Stempel aufgedrückt hat, feiert einen neuen Triumph in dem „elektrischen Tischtuch", das jetzt in London Furore macht und das zu besitzen der Ehrgeiz jeder eleganten Wirthin ist. Dem einfachen grauen Filztuche sieht man es nicht an, welche wunderbaren Kräfte in ihm schlummern. In Wirklichkeit ist das Tuch mit Elektrizität geladen und dient dazu, eine bewegliche bequeme Tischbeleuchtung herbeizuführen. Ueber die Filzdecke ist ein gewöhnliches Damasttischtuch gelegt und darauf stellt man nun die besonders construirten Leuchter. Diese Kerzenhalter besitzen einen unscheinbaren elektrischer Leitungsdraht, der von der Flamme bis zum Fuße des Leuchters hinabführt und dort in eine ganz kurze dünne Spitze ausläuft, die bei dem Aufstellen das Damasttischtuch durchsticht und die Filzdecke berührt. Diese Berührung ist nichts anderes als die Herstellung eines elektrischen Contaktes. In dem Augenblick, da man den Leuchter auf den Tisch stellt, flammt in dem zartgefärbten seidenen Lichtschirm die kleine Glühlampe auf und brennt fort, bis man den Leuchter wegstellt. Auf diese Art kann man auf dem Tische so viele Leuchter aufstellen und sie so gruppiren, wie man wünscht. Einstweilen freilich ist das elektrische Tischtuch noch ein kostspieliger Luxusgegenstand, den nur wenige mit Glücksgütern besonders gesegnete Hausfrauen sich leisten können, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die fortschreitende Technik eine Verbilligung der Herstellungskosten herbeiführt und damit den Besitz des elektrischen Tischtuches auch denen ermöglicht, die heute noch mit der Hoffnung sich bescheiden müssen.

Prof. H. A. Howell, Havana, Cuba, empfiehlt Chamberlains Hustenmittel.

„So weit ich zurück denken kann, gebrauchte meine Mutter Chamberlains Hustenmittel, aber jetzt erkenne ich seinen wirklichen Werth," schreibt Prof. H. A. Howell, von Howell's American School, Havana, Cuba. „Am 3. Februar nachts erkrankte unser Baby an einer schlimmen Erkältung; sein Zustand verschlimmerte sich, daß wir alle Hoffnung aufgaben. Da dachte ich an Chamberlains Hustenmittel; es linderte sofort, und nach 3 Tagen war das Kind gesund. Ich bin überzeugt, daß ihm Chamberlains Hustenmittel das Leben rettete." Zu haben bei H. V. Schumann.

Texanisches.

* Der Senat hat eine von Senator Real eingereichte Bill angenommen, welche bestimmt, daß für Counties, in denen Städte mit 25,000 oder mehr Einwohnern sind, ein Hülfs-Distrikt-Anwalt ernannt werden kann; der Governor soll bestimmen, ob dies röthig ist, und den Anwalt ernennen. Uns gefällt es nicht, daß man dem Governor diese Macht geben will.

* In der Nähe von Clear Spring brannte letzte Woche am Mittwoch Nachmittag die große Scheune des Herrn August Ewald mit sämmtlichem Futtervorrath, Corn u. s. w. nieder. 43 Ballen Baumwolle, die in der Nähe des Gebäudes lagen, wurden vom Feuer stark beschädigt. Das Gebäude war in der Gegenseitigen Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden versichert. Der Schaden beträg mehrere tausend Dollars.

* Bei Abilene fiel ein vierzehn Monate altes Kind des Farmers W. T. Gibson in den offenen Feuerplatz und starb nach einigen Stunden an den erlitenen Brandwunden.

* Herr Carl Beseler hat sein Eigenthum am Bahnhofe in Seguin für $5000 an die Herren Fritz und Robert Blumberg verkauft.

* In Guadalupe County starb Herr Gottfried Germann im Alter von 38 Jahren. Die Beerdigung fand auf Boeckers Farm statt; Herr Pastor H. Strub amtirte.

* Der County Clerk von Guadalupe County hat einen Heirathsschein ausgestellt für Fred Lehmberg und Emilie J. Krueger, und für Otto Schneider und Minnie Lenz.

Eine geschwollene Backe

ist weder hübsch noch angenehm. Ob durch Neuralgie, Zahnweh oder Zufall verursacht, Ballards Snow Liniment beseitigt Geschwulst und Schmerz. Das großartige, sichere Mittel für Rheumatismus, Schnitt-, Brand- und Brühwunden und alle Schmerzen. Zu haben bei A. Tolle.

* In einem Steinbruch nördlich vom San Pedro-Park bei San Antonio entdeckte man bei einer Sprengung eine Höhle in welcher mehrere Indianer-Skelette, viele Lanzen- und Pfeilspitzen aus Feuerstein, und Gegenstände aus unbekanntem Metall gefunden wurden. Die Knochen zeigen, daß die betreffenden Indianer eine außergewöhnliche Körpergröße gehabt haben.

* Außer einer Anzahl Lokalgesetze, hat Governor Campbell die folgenden neuen Staatsgesetze mit seiner Unterschrift versehen:

Das Gesetz, welches Zuchthausstrafe auf versuchten Taschendiebstahl setzt.

Das Gesetz, welches vorschreibt daß die texanischen Eisenbahnen ihre Wagen und Lokomotiven in Texas repariren müssen.

* Frau Theodor Poß hat ihre Farm bei Bulverde an Herrn Franz Wehe verkauft, und wird wahrscheinlich nach San Antonio ziehen.

* Aus Südtexas wird berichtet, daß die Kälte den Satsuma-Orangenbäumen nicht geschadet hat. S. Arai, ein Japaner, der zwischen Houston und Galveston eine Baumschule besitzt, sagte in einem Vortrag in Houston am 4. Februar: „Man braucht nicht zu befürchten, daß Satsuma-Orangenbäume, die auf Trifoliata-Wildlinge gepfropft sind, hier erfrieren. Diese Bäume werden in Japan 75 Jahre alt, und ich habe sie in vier Fuß Schnee stehen sehen, und die Früchte mit Schnee bedeckt, und nie gehört, daß einer zurückgefroren ist. Die Wintertemperatur in der besten Obstgegend in Japan beträgt von 10 bis 18 Grad Fahrenheit über Null, und sinkt manchmal auf Null herab, und doch leiden diese Orangenbäume nicht; es ist daher gewiß keine Gefahr hier." Da wir aber im Winter sehr warme Perioden haben, dürfte es vielleicht rathsam, im Herbst und Winter den Boden wenig oder garnicht zu bearbeiten, um den Saft möglichst zurückzuhalten.

Einer Ihrer Nachbarn

kann, wie Sie selbst, jederzeit Rheumatismus bekommen. Jeder kann sich schneiden, verbrennen, quetschen, verbrühen, Schmerzen in Rücken, Hals oder Seite bekommen. Dann befolge man diesen Rath und theile ihn seinen Nachbarn mit — Ballards Snow Liniment lindert alle Schmerzen und heilt alle Wunden. Zu haben bei A. Tolle.

Gut gegeben.

Als Schiller Harfe spielen lernte, sagte ihm ein Nachbar: „Sie spielen wie David, nur nicht so gut." Schiller anwortete: „Sie reden wie Salomo, nur nicht so klug!"

Vorbeugungs-Maßregel.

„Aber Heiner, was hast Du denn mit Deinen Ohrläppels gemacht? Du hast Dir ja auf beide Ohren an Stempel aufdruckt?"

„Nu ja, woaßt, weil doch morgen halt Kirchweih is, darum hab' ich sie mir halt genummert, damit der Bader mir net am End' nachher an 'falsches Ohr annäht."

Theures Möbel.

— „Na, Dein Grammophon macht Dir wohl viel Spaß?"

„Ja, aber elend theuer! Kostet mich jährlich einhundertzwanzig Mark."

„—Wieso?"

„Ja, um so viel hat mich der Hausherr deswegen gesteigert."

Das Schreckenskind.

Großmama (die überraschend zu Besuch gekommen ist, beim Auspacken der Reisetasche): „Da — komm Fritzchen, und iß den Zwieback!"

„Ach, den mag ich nicht; Du hast uns doch ganz was anderes mitgebracht!"

„Ja, als Papa Dich von weitem kommen sah, da schlug er vor Freude die Hände zusammen und rief: „Da haben wir die — Pastete!"

In der Verlegenheit.

Hausherr: „Wie, Sie Herr Knörgelmann?"

Besucher: „In eigener Person; Sie haben mich doch für diesen Abend schriftlich eingeladen!?"

Hausherr: „Ja, ja, ganz recht, aber ich dachte, Sie wären verreist."

Naturandacht.

Am Golf von Neapel findet sich eine Gruppe zusammen, um den Sonnenuntergang über dem Meere zu beobachten. Alles ist von dem großartigen Schauspiel hingerissen und schweigend folgt man dem niedertauchenden Sonnenball, bis er in den Fluthen versunken ist. Auch dann noch wagt — keiner, durch einen Ausruf des Entzückens die Feier des Augenblicks zu stören. Lautlos will man auseinander gehen — da hört man die Stimme des Rentiers Maschke aus Berlin: „Allens wat recht is, im Sonnenuntergang sin sie uns über!"

Je nachdem.

Dame: „So lüften Sie doch endlich den Schleier von Ihrem neuesten Bühnenerke! Ist's ein Lustspiel oder eine Tragödie?"

„Ja, da möchte doch erst abwarte, wie sich das Publikum dazu verhält."

Fein heraus.

In einem großen Produktengeschäft hatte ein junger Mann das ganze Vertrauen seines Chefs. Längere Zeit verwaltete er das Lager in Altmetallen und Knochen. Jedoch widerstand der Commis nicht der Versuchung und veruntreute größere Summen durch unreellen Verkauf der Knochen. Als dieses der Geschäftsinhaber merkte, entließ er seinen Angestellten ohne ein Zeugniß. Mit vieler Reue bat der junge Mann um ein Abgangszeugniß, da er sonst keine Stelle erhalten könne. Der Chef ließ sich erweichen und schrieb:

„Ehrlich bis auf die Knochen."

Beim Diner.

Bei Herrn Geheimrath ist große Gesellschaft. — Auch Herr Professor Y., der nicht gerade als große Leuchte der Wissenschaft bekannt ist zählt zu den Anwesenden. Gerade als der Stolz der Hausfrau, eine Platte mit gebackenem Kalbshirn, herumgereicht worden ist, sieht Frau Geheimrath, daß der oben erwähnte Herr zerstreut vor seinem leeren Teller sitzt und ruft nun liebenswürdig ermunternd zu ihm herüber: „Aber Herr Professor — Sie haben ja gar kein Gehirn!"

Aus der Schule.

Lehrer: „Was verstehst du unter Selbstverleugnung?"

Rudi: „Wenn einer um Geld kommt, und der Papa läßt sagen er sei nicht zu Hause!"

Lakonisch.

Richter: „Warum habt Ihr denn dem Krautbauer das Tintenfaß an den Kopf geworfen?"

Moosbauer: „Weil i g'rad koan Maßkrug g'habt hab!"

Ungalant.

Sechszehnjährige (schwärmerisch): „Ach, wenn ich doch ein Vogel wär' und Flügel hätt', dann . ."

Bruder: „Dann wärst Du natürlich eine Gans!"

Rassenselbstmord

bedroht die Bevölkerungszunahme bei weitem nicht so sehr, wie Kindersterblichkeit es thut. Acht aus zehn solcher Todesfälle sind indirekt durch Darmbeschwerden verursacht. McGee's Baby Elixir kurirt Durchfall und alle ähnlichen Kinderleiden; gerade das Richtige für zahnende Babies. 25c und 50c die Flasche bei A. Tolle.

Zeitrechnung.

Kellner: „Herrgott, bei unserem Geschäft, da merkt man erst, wie schnell die Zeit vergeht! Kaum sitzt ein Gast fünf Minuten, schreit er schon: „Sie, ich wart' schon eine halbe Stund'"!"

Verkehrte Auffassung.

Chef (zornig): „Sie können sich eine andere Stellung suchen, Meeir; ich habe Sie engagirt zum Vertrieb meiner Waaren. Sie vertreiben aber nur die Kundschaft."

Vortheilhaft.

„Ihnen verkaufe ich das Instrument überhaupt nicht, Sie würden es ja doch nicht bezahlen!"

„So? Daß ich Ihnen aber nicht einen Cent abhandle, daran denken Sie nicht!"

Die fortgeflogene Note.

Dr. Hans Richter, der jetzt in Convent Garden in London Wagner-Opern leitet, erzählte kürzlich eine Episode, die sich während der letzten Proben zugetragen hat. Während einer Pause in der Partitur blies ein Posaunenspieler plötzlich ganz unvermittelt einen Ton. Richter blickte erstaunt auf, klopfte ab und fragte den Musiker, wie er denn dazu käme, zu blasen, wo es nichts zu blasen gäbe. „Es steht in meinem Part," antwortete et was ängstlich der Musiker. „Lassen Sie mich das sehen!" rief Richter ungläublig, da er doch bei seinem bekannten erstaunlichen Gedächtniß alle Wagner-Partituren im Kopfe hat. Und wie der kurzsichtige Musiker seine Noten in die Hand nahm, machte er eine sonderbare Entdeckung. Die einzelne Note, die er gesehen hatte, flog nämlich davon. „Es war nur eine Fliege", sagte er erstaunt, fügte aber ganz stolz hinzu: „Immerhin, ich habe sie gespielt."

Die verkannte Mandoline.

Ein originelles Mißverständniß ist in dem vogtländischen Badeorte Bobenneukirchen vorgekommen.

Ein unbeweibter Leipziger Professor bestellte das Zimmer, das er schon früher bewohnt hatte, mit der Bemerkung wieder, diesmal bringe er seine Mandoline mit. Dort angekommen, fand er sein Zimmer für zwei Personen eingerichtet und mit zwei Betten belegt. Als er seine Wirthin darüber zur Rede stellen wollte, fiel ihm diese mit der verwunderten Frage in's Wort: „Nu, Herr Professor, wo is denn Ihnen Ihre liebe Frau?" Auf seine Versicherung, er sei immer noch unbeweibt, entgegnete die Frau in gekränktem Tone: „Wie schreib'n Se nu, Se wollten Ihnen Ihre Mandoline mietbringe, dacht iech halt: 's wird sei Fraa sei!"

Veränderte Situation.

Hausherr (der vier Stunden beim Frühschoppen gesessen hat, ängstlich): „Was sagt meine Frau, daß ich so lange bleibe?"

Dienstmädchen: „Sie weiß noch nichts; seit zwei Stunden ist sie bei der Nachbarin."

Hausherr (sich aufrichtend): „So, seit zwei Stunden bei der Nachbarin....na, der werde ich aber einen Empfang bereiten!"

Ein angenehme Medizin

sind Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen. Probirt sie; sie wirken mild und gelinde und führen angenehm ab. Holt euch eine freie Probe bei H. V. Schumann.

In der Mädchenschule.

Lehrerin: „Was ist eine Adresse, Martha?"

Höhere Tochter (zerstreut): „Eine Adresse? Wie er heißt und wo er wohnt!

Vorsichtig.

Oekonomstochter: „Der Vater schickt für die Ausstellung eine zweieinhalbpfündige Kartoffel; er läßt aber bitten, seinen Namen nicht zu nennen!"

Boshaft.

Junge Frau: „Es ist schrecklich, wie verliebt mein Mann ist; Mittags rührt er fast gar nichts an vom Essen."

Freundin: „Ach, das ist nur am Anfang so; später wirft er's Dir schon nach."

Auch ein Zweck.

Gast (zum Wirth): „Na, wenn auf Ihrem Klavier nie gespielt wird, warum schmeißen Sie es da nicht einfach hinaus?"

Wirth: „O, wird schon gebraucht; wenn der Kellner die drüberhängende Pendeluhr aufzieht, da steigt er jedesmal hinauf!"

Ein Andenken.

A.: „Was tragen Sie denn da für ein Büschel Haare in der Brieftasche?"

B.: „Ein Andenken an meine geschiedene Frau."

A.: „Die war doch gar nicht blond."

B.: „Aber ich!"

Gut für Niedergeschlagenheit.

Fehlt Appetit und Schaffenslust und ist sonst alles außer Ordnung? Dann sollte man besser jetzt gleich etwas nehmen. Simmons Sarsaparilla ist das beste stärkende Mittel. Es gibt Appetit. Probirt es, und hört euch wieder lachen.

Neue Getreideart.

Ein Vater macht mit seinem kleinen Sohn einen Spaziergang durch die Felder und sagt zu ihm, „Sieh Karl hier findest Du die Pflanzen, aus deren Früchten das Mehl zum Brot gemahlen wird; hier ist der Roggen, der das Roggenbrot gibt — und dort der Weizen, der das Weizbrot gibt."

Karlchen: „Und wo ist der Kommiß?"

Kennzeichen.

Richter: „Sie erkennen also in dem Angeklagten den Mann wieder, der Ihnen durch ein Heirathsversprechen Ihre Ersparnisse ablockte?"

Zeugin (Köchin): „Jawohl; als er mir in der Küche die Liebe erklärte, ist er unglücklicherweisse in eine Kartoffel hineingekniet....an seinem rechten Knie sehen Sie ja noch den Fleck!"

Ganz zufällig.

Humoristische Novelle von Balduin Groller.

Es ist eine schöne Sache um das Radfahren — wenn man's kann!

Mit diesem tiefsinnigen Satze hatte sich Klaus Heide beschäftigt und dann den Entschluß gefaßt das Radfahren zu erlernen. Warum hätte er auch einen solchen Entschluß nicht fassen sollen? Er war ein tüchtiger Reiter, Schwimmer, Fechter, Bergsteiger, Turner, Ruderer; er konnte Keulen schwingen und Gewichte stemmen trotz einem Champion-Athleten — warum sollte er nun gerade das Radfahren nicht erlernen? Es gab absolut nichts, was gegen das Radfahren gesprochen hätte, wohl aber manches, was dafür sprach. Zunächst seine körperliche Eignung. Er war ein baumlanger, sehniger junger Mensch, der von jeher eine besondere Vorliebe und Befähigung für alle Leibesübungen gezeigt hatte. Er hatte schon als Schuljunge seine athletischen Neigungen gehegt, als Universitätsstudent hatte er sie dann liebevoll weitergepflegt und er hatte von ihnen nicht abgelassen, als dann seine weitere wissenschaftliche Laufbahn ihn für viele, viele Stunden des Tages an den Schreibtisch und ins Laboratorium bannte. Da erwachte die alte Neigung in ihm erst recht, zumal da sie geradezu von einem Bedürfniß diktirt ward.

Sein Körper hungerte förmlich nach Anstrengung und er wußte nicht recht, wie er diesen Hunger stillen sollte. Das Keulenschwingen und Stemmen und Hanteln ist ja ganz schön, aber der größte Enthusiast wird nicht leugnen können, daß eines wie das andere recht langweilig wird, wenn man es so ganz mutterseelenallein betreibt. Und dann — man kann hanteln, stemmen oder keulenschwingen eine viertel Stunde und wenn es hoch kommt eine halbe Stunde, aber dann hat man genug. Für die Zerstreuung und Unterhaltung, die ja auch dabei sein sollen, ist das zu wenig, ebenso wie das Bergsteigen dafür zu viel ist. So viel Zeit hatte er doch nicht. Zum Schwimmen hatte er keine Gelegenheit, zum Fechten fehlte ihm der Partner. Ja, reiten — das wäre etwas gewesen, aber dazu langten seine Mittel nicht. Sich jedesmal eine alte „Kuh" aus einer Reitschule auszuleihen, war doch ein mäßiges und dabei kostspieliges Vergnügen. Um sich ein Pferd zu kaufen — ach, du meine Güte! So ein Pferd braucht einen Stall, dann einen Stallburschen, Sattel und Zaumzeug; es muß gefüttert werden; dann wird es mal unpäßlich oder es geht durch, beißt oder schlägt aus oder richtet sonst ein Unheil an.

So kam Klaus Heide ganz gesetzmäßig, gesemäßig im Sinne der Gesetze der Ideenassociation, auf den Gedanken, das Radfahren zu erlernen. Die Jahreszeit lud zu solchem Unternehmen ein; der Sommer war ins Land gezogen und Zeit hatte er just auch. Er hatte eben zwei Schriften veröffentlicht, welche in der Fachwelt ein gewisses Aufsehen erregt hatten. Die eine Schrift behandelte eine neue, bedeutende Ersparnisse ermöglichende Herstellung der Schwefelsäure und die zweite eine ebenfalls reichlichen Gewinn versprechende Methode der Erzeugung eines brauchbaren Kunstdüngers. Auf Grund dieser beiden Schriften sollte er nun die Stelle eines technischen Direktors an einer neubegründeten Fabrik chemischer Produkte in der Nähe von Baden bei Wien erhalten. Er wartete jetzt nur noch auf die Aufforderung, sich dem Generaldirektor der genannten Fabrik vorzustellen, und er durfte hoffen, dann ohne weiteres in sein neues Amt eingesetzt zu werden.

Er hatte sich jetzt schon in Baden ansässig gemacht, um gleich in der Nähe zu sein, wenn man seiner bedürfen sollte. Er freute sich schon auf seinen neuen Wirkungskreis und er war, wie wir sahen, auch beizeiten darauf bedacht, die sich ihm etwa in der ländlichen Stille und Zurückgezogenheit ergebenden Mußestunden auf angenehme und der Gesundheit zuträgliche Art auszufüllen.

Klaus Heide kaufte sich also ein Zweirad, und natürlich ein sehr hohes. Denn für ihn war das größte Kaliber gerade das richtige. Wie die Anfänger gewöhnlich, wurde auch er mehr von dem hohen Rade angezogen, als von dem weniger imponirenden Niederrade, das zudem damals noch nicht so ausschließlich herrschte, wie heutigen Tags. „Wenn schon, denn schon!" Der Anfänger weiß sich nicht Rechenschaft abzulegen von den Vorzügen und Nachtheilen der verschiedenen Systeme und so entscheidet er sich dann gewöhnlich nach seiner individuellen, meist nicht ganz zutreffenden Auffassung. So ein hohes Stahlroß ist doch entschieden hübscher und eleganter, als ein niedriges, dachte sich Klaus Heide. Dann war er ja auch mit seinen sechsundzwanzig Jahren noch kein alter Herr, der gar zu sehr auf seine Sicherheit bedacht sein mußte, und schließlich und endlich durfte er sich auch etwas auf seine körperliche Gewandtheit zu gute thun, vermöge deren es ihm nicht viel darauf ankam, ob er der trauten Mutter Erde mit seinem Sattel etwas näher oder weiter war.

Das Rad, das er sich ausgesucht hatte, war in allen seinen Theilen blitzblank vernickelt, so gleißend und glänzend, daß einem die Augen übergingen, wenn man es ansah. Hätte Lohengrin seine Ausflüge nicht per Schwan, sondern per Zweirad gemacht — nur auf einem solchen Rade, wie es Klaus Heide sich zugelegt hatte, wäre er denkbar gewesen.

Das Fahren war bald erlernt. Gleich in der ersten Lektion in der asphaltirten Halle des Hänolers brachte es Klaus Heide zuwege, ohne gehalten zu werden, sich im Gleichgewicht zu erhalten; und auch der schwierigere Theil der ganzen Kunst, das Auf- und Absteigen, war nach acht Tagen erlernt, und nun ließ sich unser eifriger Sportjünger das neue pompöse Rad nach Baden schicken, wo er seine erste Spazierfahrt machen wollte. So eine Fahrt auf der Straße durch Gottes freier Natur muß doch ganz etwas anderes sein, als das langweilige Ringelspiel in der faden asphaltirten Halle! Wie schön doch so eine Maschine ist; ein flinkes, edles Rößlein, das aber nicht frißt, nicht ausschlägt und nicht durchgeht. Namentlich nicht durchgeht!

* * *

Klaus Heide unternahm also seine erste Ausfahrt hoch zu Rad. Wie er so hoch da oben saß im funkelnagelneuen Radfahrerdreß nahm er sich recht stattlich aus. Sein langer rothblonder Bart flatterte bei der raschen Bewegung und seine Augen leuchteten vor Aufregung bei dem ungewohnten Vergnügen. Es war doch eine schöne Sache! Das Aufsteigen freilich und die erste kurze Strecke hatten ihm warm gemacht. Der Straßengrund, und wenn er noch so gut ist, bietet doch mehr Beschwerlichkeit, als der glatte Asphaltboden; dazu kam noch, daß er im Anfange eine kleine Steigung der Straße zu überwinden hatte, und das macht einem Anfänger immer Schwierigkeiten. Dann ging's eine Weile ganz eben hin und Klaus glaubte alle Ursache zu haben, mit sich sehr zufrieden zu sein. Er war auch noch sehr vergnügt, als etwas später sich das Tempo zu verschärfen begann; sich zu verschärfen — denn er selbst fühlte sich daran unschuldig. Die Straße hatte da ein leichtes Gefäll und die Maschine rollte nun von selbst dahin.

Klaus Heide konnte sich gar nicht genug darüber wundern, wie es Leute geben könne, die das Radfahren als etwas besonders Anstrengendes hinstellen. Daß doch die Leute in alles dreinreden müssen, was sie nicht verstehen! — Das geht ja wie geschmiert, und sicher kann es keine angenehmere und mühelosere Art der Fortbewegung geben!

Das Wetter war prächtig, die Straße in vorzüglichem Zustande; auf derselben wenig Verkehr und zu beiden Seiten, eine wahre Augenweide, prächtige Landhäuser mit wohlgepflegten Vorgärten. Klaus hätte jetzt gern den raschen Lauf seiner Maschine etwas gemäßigt, um alle Eindrücke mit mehr Muße und Behagen in sich aufnehmen zu können, aber er mußte dabei die unerfreuliche Wahrnehmung machen, daß die Maschine ihn in der Gewalt hatte, nicht er sie. Das Gefäll der Straße war inzwischen ein entschiedeneres geworden, und so weit er sehen konnte, nahm dasselbe auch nicht ab. Die Maschine rollte und rollte, sie war ihm einfach durchgegangen. Wenn ihm ein Gespann mit nur halbwegs lebhaften Pferden begegnet, so ist das Unheil gar nicht abzusehen, das es da geben wird. Schreckbilder verschiedenster Art stürmten auf ihn ein, während das Rad mit empörender, ganz unvernünftiger Hast weiterraste.

Zweierlei hätte Klaus in jenen Momenten gar zu gerne gewußt; erstens, wie man so ein toll gewordenes Instrument wohl bändigen könnte, oder zweitens, wie man doch wenigstens mit einiger Aussicht, sich das Genick nicht zu brechen, von dem stolzen Throne da oben wieder herunterkönnte. Auf das Absteigen bei so rasender Pace war er doch nicht eingeschossen; der Fall war in der asphaltirten Schulhalle nicht vorgekommen. Das wußte er, daß er die Bremse nur zu berühren brauche, um kopfüber zu gehen. Damit war es also auch nichts, und vom „Contra-Treten", das in diesem Falle anzuwenden gewesen wäre, hatte er in seinem Leben nichts gehört.

So ging denn die wilde Jagd weiter. Der wilde Jäger auf dem Velociped! Ein Trupp von Arbeitern und Arbeiterinnen aus einer benachbarten Fabrik stob auseinander, als der gespenstische Reiter dahersauste. Einige schimpften, die Gutmüthigen mahnten zur Vorsicht und gaben gute Rathschläge, den Eifer zu zügeln. Gute Rathschläge! Mit guten Rathschlägen wäre Klaus ja nun für längere Zeit versehen gewesen, aber da parlamentire nur einer mit so einer verrückt gewordenen Maschine.

Es war meist schweres Fuhrwerk, dem er begegnete oder dem er vorfuhr, und so viel Einsehen schien die Maschine doch zu haben, daß sie nicht direkt in die Pferde oder an einen Wagen lief. Die abgearbeiteten, schwer ziehenden Pferde hatten offenbar andere Sorgen, als sich über einen waghalsigen Sportjünger aufzuregen; sie trotteten gleichmüthig ihres Weges weiter dahin.

Die Sonne brannte heiß vom Himmel, aber es war nicht ausschließlich ihre Schuld, daß der Schweiß von Klaus Heides Stirn troff. Ihm war nicht ganz wohl zu Muthe bei der rasenden Geschwindigkeit, mit der er da sehr gegen seinen Willen durch die schöne Gotteswelt fuhr, und er hatte absolut keine Vorstellung davon, was für ein Ende die Geschichte eigentlich nehmen sollte.

Er hätte aus der Haut fahren können über das niederträchtige Gefäll der Straße, das so bis in alle Ewigkeit sich fortsetzen zu wollen schien. Aus der Haut fahren — was wäre das doch in jenem Moment für ein angenehmes und zeitgemäßes Kunststück gewesen! Indessen stürmte das Ding nur immer weiter, mit Eilzugsgeschwindigkeit, die von Sekunde zu Sekunde immer noch zuzunehmen schien. Schon hatte ihm bei dieser wahnsinnigen Jagd der Luftzug seine schöne neue Dreßmütze vom Haupte geweht. Wo die nur jetzt sein mag? Beneidenswerthe Mütze — sie ist doch schon glücklich unten, während der arme Klaus da noch weiterreiten muß!

Glücklicherweise war die Straße seit der Begegnung mit den Arbeitern und den Lastwagen ganz frei geblieben, aber jetzt tauchte am Horizont eine neue Gefahr auf. Was das nur sein mag? Er konnte es nicht recht erkennen. Für einen Wagen war es nicht groß genug, für einen Menschen zu groß — es wird vielleicht ein Reiter sein. Armer Reiter! Aber nein, es ist kein Reiter. Bei der rasch sich verkürzenden Entfernung erkennt er nach wenigen Augenblicken, daß es ein Weib ist, das eine Drehorgel vor sich herschiebt. Armes Werkelweib! Wie so ein Zweirad so heimtückisch geräuschlos daherrollt. Das Werkelweib hat keine Ahnung, was hinter ihr vorgeht — und das Verhängniß reitet schnell. Klaus Heide weiß es. Er sieht sich schon, wie er dem braven Weibe, wie vom Himmel herunter, um den Hals fallen wird.

Die Frau sieht und hört nichts; er schreit sie an, daß sie erschreckt zusammenfährt, sich umsieht und dann mit ihrer Orgel zur Seite flieht. Das Rad, wie ein bissiger Hund, wendet sich ebenfalls zur Seite und bleibt an den Fersen. Sie flüchtet weiter nach dem Straßengraben, in welchen schließlich samt ihrer Orgel hineinfällt, ihn schön ausfüllend. Das Rad auch da nach es, fährt an den musikalischen Kasten an, und — nun machen sich einige Naturgesetze geltend. Die Orgel dröhnt musikalisch, das Werkelweib schreit, als ob es am Spieße steckte — so viel von den akustischen Gesetzen und ihren nothwendigen Folgen. Dann treten die Gesetze der Trägheit, des Beharrungsvermögens, der Centrifugalkraft, der Schwere und der Anziehungskraft der Erde in Aktion, ebenso als nothwendige Folgen des Umstandes, daß das Rad mit aller Wucht an den musikalischen Marterkasten anfuhr. Klaus Heide flog von seinem hohen Sitze in mächtigem Bogen in die Luft über den wohlgepflegten Taxuszaun eines Vorgartens; er verfinsterte einen Augenblick die Sonne, schlug im Sinken einige Sonnenschirme durch und kam unter kolossalem Geprassel auf einen reichbesetzten Kaffeetisch zu sitzen, der dann mit ihm unter dem Klirren der zerbrochenen Tassen und Kannen niederging. Noch hörte er im Falle die Entsetzensschreie einiger Damen und dann ward es für einen Moment still. Er spürte nur, wie ihm durch die schöne neue Dreßhose und seine stilgerechten Kniestrümpfe etwas Heißes durchsickerte, wahrscheinlich ein vortrefflicher Kaffee, dem wohl von Haus aus eine zweckmäßigere Verwendung zugedacht war. Beim Halse rann es ihm aber kalt hinein; das wird wohl etwas von der berühmten Badener Milch gewesen sein.

Richtig, so war es. Denn als er sich im nächsten Augenblick nach seiner Luftreise auf sich selbst besann, fand er, daß er da auf der Erde etwas merkwürdig Angenehmes im Arme hatte. Es war eine junge Dame, die jetzt noch den Henkel, allerdings nur den Henkel einer Milchkanne mit der Rechten in die Höhe reckte. Klaus sprang auf und half unter verwirrt hervorgesammelten Entschuldigungen zunächst der jungen Dame wieder auf die Füße.

Um den Tisch waren außerdem noch versammelt gewesen zwei ältere Damen, die noch mit sich zu kämpfen schienen, ob sie nicht vollends in Ohnmacht fallen sollten, und ein Herr, der forschend in die Luft sah.

„Ich sehe doch keinen Luftballon," rief dieser Klaus an, „wo kommen Sie denn her?"

Klaus blickte ebenfalls in die Luft und er konnte gleichfalls keinen Luftballon entdecken, aber er sah doch lieber in die Luft als zur Erde. Denn was er zu seinen Füßen sah, das war ein Schlachtfeld, ein Bild grauenvoller Verwüstung. Ein zertrümmerter Tisch, zertrümmertes Meißner Porzellan, ein schmählich befleckstes Damastischtuch, eine einst prächtige Torte, auf der er gesessen — es war ein Jammer.

Eben wollte er darangehen, zu erläuten, auf welche Methode er da hereingeschneit worden sei, als eine der beiden älteren Damen sich plötzlich das Gesicht mit dem Taschentuch verhüllte.

„Good gracious, Leopold!" kreischte sie, offenbar eine Engländerin, „Leopold, schaffen Sie mir diesen Menschen aus den Augen!"

Klaus Heide fühlte sich sehr gekränkt, daß er so ohne weiteres wieder an die Luft gesetzt werden sollte, aber als er kummervoll an sich hinunterblickte, da begriff er alles. Seine schöne Dreßhose hatte bei der etwas plötzlichen Landung einen gewaltigen Riß davongetragen. Es war eine ehrenvolle Wunde, aber es war immerhin begreiflich, daß das Auge einer Engländerin von ihr beleidigt wurde. Klaus versuchte es nun, sich stöpselzieherförmig zu winden, um so vielleicht den Riß den zarten Augen zu entziehen, aber das half auch nichts, und so folgte er denn willig und einem begossenen Pudel nicht unähnlich dem Hausherrn, der ihn in das Innere der Villa geleitete.

(Fortsetzung folgt.)

Ein garantirter Artikel.

Es wird viel angezeigt und versprochen, aber man kann sich nicht immer darauf verlassen. Anders ist es mit einem Abführmittel wie Dr. Caldwells Syrup Pepsin. Dieses Mittel kurirt Verstopfung, Indigestion, Leberleiden, Blähungen, Sodbrennen, sauren Magen und alle Magen-, Leber- und Darmbeschwerden bei Alt und Jung. Eine reiche Gesellschaft garantirt dies alles. Wer das Mittel vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken zu 50c und $1 die Flasche.

Wenn man das große Loos gewinnt.

Selbst der Lotteriegewinn, scheint es, bedeutet keine ungemischte Freude. Als man den Werkmeister einer Gießerei in Amiens, der 100,000 Francs gewonnen hatte, am nächsten Tage nach seinen Empfindungen beim Empfang der Freudenbotschaft fragte, da seufzte der Biedere tief auf und wußte nur zu antworten: „Ach ach, ach ja.... ich habe den ganzen Tag nichts essen können." Der Friseur Ponteet aus Bordeaux versuchte später seine Eindrücke zu analysiren. Er erzählt, daß er zunächst außerordentlich verwirrt war, und daß allerlei widersprechende Gefühle in ihm um den Vorrang kämpften, Besorgniß, Schrecken, Unruhe und Freude. „Alles in allem war es nicht sehr angenehm, aber für's nächstemal hoffe ich, bin ich abgehärtet." Ein kleiner Kafetier in Saint-Florentin empfing seine 100,000 Francs mit sehr gemischten Gefühlen und sprach tagaus tagein von den Nachtheilen dieses Glückes. „Das Glück des anderen zeugt so viele Neider," pflegte er zu sagen, denn er befürchtete, daß infolge seines Gewinnes der Besuch seines Kafes nachlassen werde. Ein anderer Glücklicher, ein kleiner Angestellter in Marseille, dem 500,000 Francs zugefallen waren, fügte sich mit größter Gelassenheit in sein Schicksal. Als die Freunde herbeieilen, um sein Gesicht zu sehen, finden sie nur die gewöhnliche phlegmatische Ruhe. „Es mußte kommen," meinte er gleichmüthig, „ich habe im Lotteriespiel immer Chancen gehabt." Interessant ist es, zu untersuchen, was die glücklichen Gewinner mit den ihnen unerwartet zufallenden Summen zu beginnen pflegen. Es ist durchaus nicht der Fall, daß die meisten sich sofort mit Luxus umgeben; ja je härter der Ueberraschte vordem mit dem Leben zu ringen hatte, je gelassener pflegt er über sein neues Vermögen zu verfügen. Die Verwirrung des ersten Augenblicks wird bald von kluger Ueberlegung überwunden. Ein Omnibuskutscher gewann vor einiger Zeit das große Loos. Alle seine Bekannten erwarteten, daß er sofort von seinem Bock herniedersteigen würde. Aber der Mann arbeitet ruhig weiter. Erstaunt interpelliren ihn seine Bekannten. „Ich habe mir ausgerechnet, daß die 100,000 Francs mir nicht mehr eintragen würden, als meine Arbeit; also arbeite ich." Er sitzt noch heute auf seinem Kutschbock. Andere Gründe waren es, die den Fischer Francois Isnard aus Marseille bewogen, trotz der gewonnenen 100,000 Francs seinem Beruf treu zu bleiben. „Die Gewohnheit, ach ja, die Gewohnheit," äußerte er nachdenklich, wenn die erstaunten Collegen ihn fragten. Mit demselben Gleichmuth weist ein kleiner Staatsbeamter, dem die Lotteriegöttin gelächelt, den Rath seiner Freunde zurück. „Ach Gott," gestand er mit schöner Offenheit, „wir auf dem Amt arbeiten ja doch so wenig." Aber nicht alle zeigen solch liebenswürdige Bescheidenheit; ein kleiner Krämer in Montargis gewinnt 500,000 Francs. Er läßt sich sofort ein neues Haus bauen, und stolz prangt an der Fassade des Bauwerks die Inschrift: „M. Piedouche gewann am 25. Januar 1888 in der Lotterie 500,000 Francs und ließ daher dieses Bauwerk zu seiner Wohnstätte errichten."

Gutes Liniment.

Man muß lange suchen, wenn man etwas so gutes finden will für Muskel- und rheumatische Schmerzen und Verstauchungen, wie Chamberlains Liniment. Ebenfalls gut für Rückenschmerzen und alle tiefliegenden Muskelschmerzen. 25 und 50c-Größe bei H. V. Schumann.

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierzahnarzt.

Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

‡ Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Nieder-ziehende Schmerzen

sind die Symptome der ernstesten Beschwerden, die eine Frau befallen können, nämlich: Fallen der Gebärmutter. Mit diesen hängen im Allgemeinen unregelmäßige und schmerzhafte Perioden zusammen, wie auch schwächende Flüsse, Rückenweh, Kopfweh, Nervosität, Schwindligkeit, Reizbarkeit, müdes Gefühl, etc. Das Heilmittel ist

Wine of Cardui

Der Regulator für Frauen.

jener wundervolle, heilsame, vegetabilische Extract, der einen so wunderbaren, kräftigenden Einfluß auf alle weiblichen Organe ausübt. Cardui lindert Schmerzen und regulirt die Menstruation. Er ist ein sicheres und dauerndes Heilmittel für alle Frauenleiden.

Bei allen Apothekern und Händlern in $1.00 Flaschen.

„Ich litt schreckliche Schmerzen in meiner Gebärmutter und dem Eierstock", schreibt Frau Naomi Bake, von Webster Grove, Mo.", ferner in meiner rechten und linken Seite, und meine Menstruation war sehr schmerzhaft und unregelmäßig. Seit ich Cardui gebrauche, fühle ich wie eine neue Frau und brauche nicht mehr so zu leiden wie früher. Es ist die beste Medizin, die ich jemals gebrauchte."

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:31	morgens.
„ 7	8:44	morgens.
„ 9	4:57	abends
„ 3	9:05	abends

Nach Norden

No. 10	5:10	morgens
„ 8	8:44	morgens
„ 4	2:08	nachmtg.
„ 6	9:05	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 243	8:04	abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14	morgens
No. 235 (Flyer)	6:24	morgens

Nach Norden:

No. 244	8:43	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06	abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25	abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitu g Publishing Co*

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

G. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Arnold als Candidaten für die Wiederwahl als City Marshal, Assessor und Collector der Stadt Neu Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed Moeller als Candidaten für das City Marshal, Assessor und Collector-Amt der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Von meinen vielen Freunden aufgefordert, zeige ich mich als Candidat für das City Marshall, Assessor und Collector-Amt von Neu-Braunfels an.

Peter Nowotny sr.

Wir sind beauftragt, Herrn Fritz Plumeyer als Candidaten für die Wiederwahl als Schatzmeister der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Dittmar als Candidaten für das Amt des Schatzmeisters der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

Eine Berichtigung.

Neu-Braunfels, den 9. März 1909.
Redakteur der „Neu-Braunfelser Zeitung".

Werther Herr!

In Ihrer letztwöchentlichen Ausgabe berichten Sie, daß ich als Vertreter der Bewohner der fünften Ward vor dem Stadtrath erschien. Das möchte ich gern berichtigt haben, da ich vor den Stadtrath kam, weil ich Mitgefühl mit den Patienten auf dem Fairplatze hatte und letzteren nicht für den richtigen Platz für einen Kranken und für die in der Nähe wohnenden Leute hielt. Ich war nicht aufgefordert worden, vor den Stadtrath zu gehen und habe Niemanden vertreten.

Achtungsvoll, Ihr
Wm. Karbach jr.

Aus Redwood.

Freitag Abend, den 5. März, wurde Herrn Harry Klingemann und Ehegattin Hilda, geb. Nolte, ihr erst 25 Tage altes Töchterchen Lillie durch den Tod entrissen. Unter zahlreicher Betheiligung wurde Samstag Nachmittag die kleine Leiche vom Elternhause in Yorks Creek aus nach dem Redwood Friedhofe überführt.

Herr Pastor Sänger sprach am Grabe einige Worte des Trostes.

Am 21. März gedenkt die evang. St. Paulusgemeinde zu Redwood das Fest der Kircheinweihung zu begehen. Der Festgottesdienst beginnt um ½11 Uhr. Herr Pastor G. Mornhinweg aus Neu-Braunfels wird die Festpredigt halten und sein Kirchenchor durch einige Gesänge das Fest verschönern.

Nachmittags, beginnend um ½3 Uhr, findet eine musikalische Unterhaltung statt, gegeben vom Kirchenchor aus Neu-Braunfels unter Mitwirkung sonstiger Kräfte. Herr Pastor Heinrich Strub aus Marion wird für unsere amerikanischen Freunde eine englische Ansprache halten. Auch in deutscher Sprache wird geredet, Redner aber noch nicht bestimmt.

Zu beiden Gottesdiensten wird herzlichst eingeladen.

Carl Saenger.

Eingesandt.

Miles, Texas, den 8. März 1909.

Wir, die Unterzeichneten, ersuchen alle Freunde und Bekannte, owie jeden Leser dieser Zeitung, ob irgend Jemand uns Auskunft geben kann über den Aufenthalt eines hier aus dieser Nachbarschaft verschwundenen Farmers Namens August Maaß. Derselbe hat eine Frau nebst neun unmündigen Kindern, ist vor zwei Jahren von Lockhart, Caldwell County, nach Runnels County gezogen, hat damals, hier angekommen, drei Monate darauf seine erste Frau verloren und sich seitdem wieder verheirathet; er wird bei Neu-Braunfels und Umgegend Vielen eine bekannte Persönlichkeit sein. Er reiste am 1. Februar von Rowena ab, und war ein gutstehendes Mitglied der Miles Loge No. 211, O. d. P. S. Für jede Auskunft über denselben ist zu Dank verpflichtet

Das Comite:
W. Bauerschlag,
C. Haverland,
C. Schlake.

Texanisches.

* Die Legislatur hat bis jetzt die folgenden Gesetze angenommen:

Ein Gesetz betreffend die Besteuerung in Städten, welche ihre Incorporation aufgelöst haben.

Ein Gesetz, durch welches die Regeln für die Uebertragung von Prozessen von einem Civil-Appellationsgericht nach einem andern abgeändert werden.

Ein Gesetz zum besseren Schutz von Gläubigern, wenn ein Kaufmann seinen ganzen Waarenvorrath an einen Andern überträgt.

Ein Gesetz, welches die Herstellung von Verpackzeug aus Baumwolle in den Zuchthäusern anordnet.

Ein Gesetz, durch welches neue Distriktgerichte in Dallas County, im Panhandle und im „Midland Country" geschaffen werden.

Ein Gesetz, welches anordnet, daß Austin der Ort des Criminal-Appellationsgerichts sein soll.

Ein Gesetz betreffend die Bildung von Schiffahrtsbezirken.

Ein neues Gesetz für Entwässerungsbezirke.

Ein Gesetz, durch welches die Eisenbahnen gezwungen werden, an ihren Lokomotiven Aschenbehälter anzubringen, die entleert werden können, ohne daß Jemand dazu unter die Lokomotive kriechen muß.

Ein Gesetz, durch welches das bei der letzten Wahl angenommene Schulsteuer-Amendment in Kraft gesetzt wird. Schuldistrikte können sich jetzt mit einfacher Stimmenmehrheit bis zu 50 Cents vom $100 Extrasteuer auferlegen.

Ein Gesetz, welches eine Strafe auf das Schicken von anonymen Schmähbriefen aussetzt.

Ein Gesetz, welches vorschreibt, daß Eisenbahnstationen so genannt werden müssen, wie ihre Postämter.

Ein Gesetz, welches incorporirte Städte ermächtigt, bei der Einrichtung von Abzugssystemen das Enteignungsverfahren einzuleiten.

Ein Gesetz, durch welches Schimpfen, Fluchen und unanständiges Reden durch das Telephon strafbar gemacht wird.

Ein Gesetz, welches Friedensgerichte ermächtigt, Fälle, in denen eine „Citation by Publication" nöthig, ist, bei der ersten Sitzung nach der Veröffentlichung vorzunehmen.

Ein Gesetz, durch welches im Bau begriffenen Eisenbahnen mehr Zeit fur die Vollendung ihrer Geleise bewilligt wird.

Ein Gesetz, welches Counties mit 50,000 oder mehr Einwohnern ermächtigt, Bonds für den Bau von Viaducten u. s. w. auszugeben.

Ein Gesetz, welches bei Strafe verbietet, daß Jemand das Abzeichen eines Ordens trägt, zu dem er nicht gehört.

Ein Gesetz, welches eine gründliche Untersuchung des texanischen Zuchthaussystems anordnet.

Ein Gesetz für die Etablirung eines Lehrerseminars in Westtexas.

Ein Gesetz, durch welches auf versuchten Taschendiebstahl Zuchthausstrafe gesetzt wird.

Ein Gesetz, durch welches weitere County-Gerichte in den Counties Bexar und Tarrant geschaffen werden.

Ein Gesetz, welches die Eisenbahnen im Staate zwingt, ihre Wagen und Lokomotiven in Texas zu repariren.

Gesetze welche die Eisenbahnen zwingen, Gebäude für Reparaturarbeiten zu errichten, und die Zahl der Angestellten für jeden Zug vorschreiben.

Gesetze, durch welche „Frosty"-, „Ino"- und ähnliche Kneipen in Prohibitionsbezirken hoch besteuert werden; ebenso das Sammeln von Bestellungen für berauschende Getränke in „trockenen" Bezirken.

Ein Gesetz, welches die Eisenbahnen zwingt, gewisse Sicherheitsvorrichtungen zu gebrauchen.

Ein Gesetz, durch welches das Wetten bei Pferderennen verboten wird.

Das nöthige Geld wurde bewilligt, um laufende Schulden ("deficiencies") zu tilgen, und den Wirthen den Betrag zurückzuzahlen, den ihnen der Staat für die durch das Baskin-McGregor-Gesetz vor zwei Jahren außer Kraft gesetzten Erlaubnißscheine schuldet.

Außerdem wurden eine Anzahl Lokalgesetze angenommen.

* In Bartlett hat Ex-Großpräsident Friedrich Hofheinz am 7. März eine neue Schwesternloge des Ordens der Hermannssöhne installirt. Näheres in der nächsten Nummer.

* In Washington County, wo vor 77 Jahren die texanische Unabhängigkeits-Erklärung angenommen wurde, hat eine Prediger-Conferenz die „Houston Post" in Acht und Bann erklärt und einen höchst unchristlichen Boycott-Beschluß gegen sie losgelassen, weil sie gegen Staatsprohibition schreibt und Aeußerungen des Rev G. C. Rankin kritisirt hat. Letzteres wird wohl als Majestätsbeleidigung bestraft werden, wenn wir einmal eine Regierung von der Anti-Saloon-Liga, durch die Anti-Saloon-Liga und für die Anti-Saloon-Liga bekommen.

* Ein Italiener Namens Michael in Dallas überraschte am Sonntag Morgen in seinem Store einen Neger, der den Geldschrank ausraubte. Er versuchte, den Neger nach dem Polizeiamt zu führen. Unterwegs brachte der Neger ein Messer zum Vorschein, griff Michael an, zerstach ihm Hals, Kopf, Gesicht und die linke Seite und schnitt ihm das linke Ohr beinahe ab. Michael überwältigte schließlich den Neger, entriß ihm das Messer und stieß es ihm in den Hals. Der Neger ist todt und Michael liegt in kritischem Zustande im Stadthospital.

* Einbrecher stahlen aus dem Postamte in Simon & Borgfelds Store in Marion 1300 Centstücke; auch nahmen sie einige andere Sachen mit.

* Governor Campbell hat die von der Legislatur angenommene „Bill" unterzeichnet, durch welche ungefähr $350,000 an die Saloonwirthe zurückbezahlt werden sollen.

Leicht zu mischen.

Was viele Leute hier interessiren wird, ist ein einer New Yorker täglichen Zeitung entnommener Artikel, der ein einfaches Recept gibt, das ein positives Mittel sein soll, um fast jeden Fall von Rückenweh oder Nieren- und Blasenstörungen zu kuriren, ehe diese das Stadium der Bright'schen Krankheit erreicht haben:

Fluid Extract Dandelion, ½ Unze; Compound Kargon, 1 Unze; Compound Syrup Sarsaparilla, 3 Unzen. Man schüttele gut in einer Flasche und nehme 1 Theelöffel voll nach jeder Mahlzeit und beim Zubettgehen.

Ein bekannter hiesiger Apotheker, wegen diesem Recept befragt, sagte, daß die Bestandtheile alle unschädlich sind und für wenig Geld in irgend einer guten Apotheke einzeln, oder, wenn gewünscht, in Mischung zu bekommen seien. Er sagte ferner, daß, während dieses Recept oft bei rheumatischen Leiden mit glänzendem Erfolge verschrieben wird, kein Grund vorhanden sei, weshalb es nicht ein vorzügliches Mittel für Nieren- und Blasenbeschwerden und für Rückenweh sei, daß es besonders auf die Nieren wirkt, diese äußerst wichtigen Organe reinigt und ihnen hilft, die Säuren und Abfallstoffe, welche Krankheiten verursachen, aus dem Blute auszuscheiden. Leidende Leser machen keinen Fehler, wenn sie dieses Recept probiren.

* J. W. Goodrum, welcher in Seguin vor Sergers Apotheke von einem Gerüst stürzte und sich schwer verletzte, erholt sich wieder und wird bald wieder völlig hergestellt sein

* In Houston sind mehrere Wirthe angezeigt worden, die den „Sonntagsdeckel" gelüftet haben sollen.

* Ganz in der Nähe von Luling wurden sechs blatterkranke Neger entdeckt.

* „Wir brauchen Prohibition," sagt Herr Cone Johnson, „weil der Getränkehandel die Politik verdirbt." Herr Johnson ist sehr unzufrieden, daß der Vorsitzende des Repräsentantenhauses und soviele Comite-Vorsitzende der Legislatur Antiprohibitionisten sind. Er befürwortet, daß, solange Texas nicht Staatsprohibition hat, nur Prohibitionisten als Legislatur-Mitglieder und Staats- und Distriktbeamte gewählt werden sollen. Man nimmt an, daß Herr Cone Johnson bei der nächsten Vorwahl Gouverneurs-Candidat sein wird.

* In Stockdale, Wilson County, wurde letzten Donnerstag von Rev. G. W. Eichelberger ein Prohibitions-Club organisirt.

Billig zu verkaufen

Das Geo. C. Altgelts Eigenthum am Berge neben der Eisenbahn, gegenüber von C. A. Jahn, ist billig zu verkaufen. Näheres bei H. B. Schumann.

Zu verkaufen.

309 Acker bei Weimore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei Wm. Herpel, San Antonio.

Danksagung.

Allen, die mir bei dem Brande meiner Scheune hülfreichen Beistand leisteten und mich mit Futter und Corn unterstützten, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank. August Ewald.

Danksagung.

Allen, die mir beim Bau und der Einrichtung meines neuen Hauses so bereitwillig und opferfreudig geholfen haben, sowie auch den Geschäftsleuten, die mich so liberal unterstützt haben, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

Hugo Neuse.

Mein Grundstück

in der Seguin-Straße ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property im Handel genommen.

A. Homann.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.

Carl Roever.

Elektrische Vorstellung

in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend, und Sonntag Nachmittags. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Notiz.

Ich habe bei John Schwertfegers Schmiede-Shop eine „Stock Yard" eröffnet, wo ich stets gute Pferde und Esel zum Verkauf halten werde, und solche auch kaufen werde.

11tf Ed. Preiß.

Achtung Farmer!

Wir sind im Markt für Shuck Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Säcke werden geliefert. Gebr. Friesenhahn.

Achtung!

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wol aus der Versicherungs-Firma Saur & Co. ausgetreten, aber dennoch, wie zuvor, das Geschäft weiter fortführen werde, indem ich mich mit den Herren Hofheinz und Zipp associirt habe, und werden wir es uns angelegen sein lassen, unsere alten und neuen Kunden liberal zu behandeln.

Otto Heilig.

Auf Obiges bezugnehmend, halten wir uns ganz ergebenst empfohlen, und ersuchen Alle, welche Feuerversicherung herausnehmen wollen, sich bei uns um Preise und Bedingungen zu erkundigen.

Hofheinz, Heilig & Zipp.

Millinery-Eröffnung

Dienstag und Mittwoch,
den 16. und 17. März, bei

Frl. A. Huebinger.

Eine wunderschöne Ausstellung feiner Hüte in größter Auswahl und den besten Sorten. Es werden Gage-Hüte ausgestellt sein, und eine schöne Auswahl Mädchen- und Kinder-Hüte. Mäßige Preise. Ferner zeigen wir eine schöne Auswahl Kragen, die neuesten Gürtel und Schnallen, Schärpennadeln, Ruching, u. s. w. Man vergesse das Datum nicht. Alle sind herzlich eingeladen.

A. Huebinger.
Hoffmanns Gebäude, San Antonio Straße.

F. Waldschmidt.

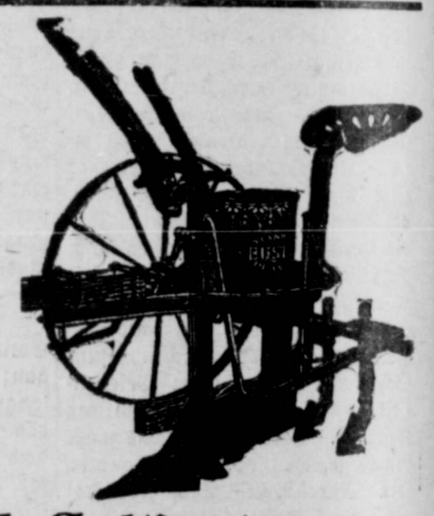
Große Eröffnung in
Frühlings-Millinery

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag.
16. März	17. März	18. März

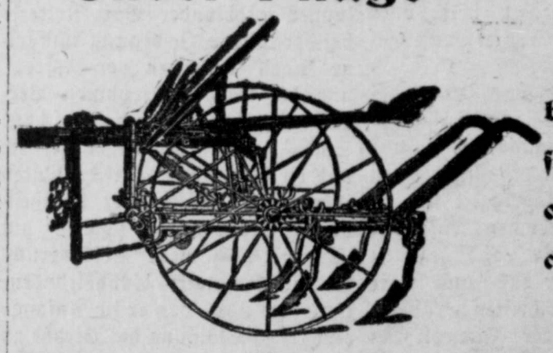
In dieser Saison sind unsere Damen- und Kinderhüte schöner und in größerer Auswahl vorhanden als je zuvor. In allen Farben sind zu haben: Prächtige Turbans, kleidsame Promenadenhüte, künstlerische Toilettenhüte und die neuesten großen Modehüte; ebenfalls hochfeine Kinderhüte, sowie Schulhüte. Unsere Hüte sind vortheilhaft bekannt wegen ihrer vorzüglichen Qualität und der mäßigen Preise, und zeigen wir stets das Modernste. Soeben erhalten schöne Assortments von Kragen, Handschuhen, Gürteln, Gürtelband und Schnallen, Ruching, Trimmings, und das umfangreichste Lager von Blumen und Bändern, welches wir je gezeigt haben. Alle Damen von Stadt und Land sind freundlichst eingeladen, uns an obengenannten Tagen mit ihrem Besuch zu beehren. Achtungsvoll,

F. Waldschmidt Mill. Department.

Unsere bekannten Leaders



Standard Cultivators
Standard Pflanzer
Oliver Pflanzer
Oliver Pflüge



Jetzt ist die beste Zeit, Bestellungen für obige zu machen.

Eiband, Fischer & Altgelt

Zu verkaufen.

400 Acker-Farm am San Marcos-Fluß westlich von Fentreß, zwei gut eingerichtete Plätze auf der Farm; liegt direkt am Fluß und kann bewässert werden; würde 100 Acker mit eingerichtetem Platz verkaufen. Wegen Näherem schreibe man an Earnest & Williamson, San Marcos, Texas. 16 3mts

Notiz.

Kranke Frauen, die zur ärztlichen Behandlung in die Stadt gebracht werden, und Wöchnerinnen finden Aufnahme und sorgfältige Pflege bei Frau Louise Pfeiffer neben Tolle's Gerberei. 19p

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt

H. T. Mordhorst,
Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

Meine 300 Acker-Farm 9 Meilen von San Antonio bei Fratt Station, großes Wohnhaus mit 8 Zimmern, ein Renterhaus, gute Ställe und Futterhäuser, 2 gute Brunnen, 2 Windmühlen, 1 Gasoline Engine, 2 Acker bewässerbaren Garten. Würde in Stücken von 100 und 200 Acker verkaufen, oder im Ganzen. Wegen Näherem wende man sich an Emil Beck, R. F. D. Route 3, San Antonio, Texas. 20tf

Zu verkaufen,

bei Creedmore, Travis Co., an der Lockhart-Austin Road, 1000 Acker Land. Wegen Bedingungen und Preis wende man sich an W. H. C. Lovett, Creedmore, Texas. 18 8t

Für diese Saison

haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatisirter Baumschul-Waare. Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adresse:

A. W. Steinbring,
Neu-Braunfels, Texas.

Lokales.

‡ Herr Chr. Braune sr. von Kingsbury, Route No. 2, ist nach Neu-Braunfels gezogen, und ist wieder Großvater geworden, indem der Storch seinem Sohne, Herrn Wilhelm Braune, und dessen Frau, geborene Brinkkoetter, am 2. März ein munteres Söhnlein gebracht hat.

‡ Herr Gustav Altwein jr. hat seine 200 Acker-Farm an der Leone hinter San Antonio für $30 den Acker an Herrn Adolph Trappe von Lacoste verkauft.

‡ Resultat des Teamkegelns im Social Club am Dienstag Abend:

Erstes Spiel.

Holtz	320—22
Heidemeyer	298

Zweites Spiel.

Holtz	279
Heidemeyer	309—30

Staats hat 9 gewonnen und 3 verloren; Heidemeyer hat 6 gewonnen und 8 verloren; Holtz hat 5 gewonnen und 9 verloren.

Nächsten Dienstag Abend Teamkegeln zwischen Holtz und Staats.

‡ Der Gemischte Chor „Concordia" hat die folgenden Beamten gewählt: Präsident, Herr Ad. Stein; Vice-Präsidentin, Frl. Wanda Heilig; Schatzmeisterin, Frl. Stella Scholl; Sekretär, Herr Bruno Dietel; Bibliothekar, Herr Ben Nuhn.

‡ Im Laufe der Woche beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: Harry Moeller, — Pieper, E. A. Eiband, Hy. Benoit, Erwin Scholl, Karbach & Karbach, Frl. Etelka Lucas, Ad. Triesch, Oskar Brehmer, Louis Ewald, August Ewald, Ad. Penshorn, Joseph Bertschler, F. Popp, J. F. Saegert, T. L. Neu, Wm. Trenckmann, A. Petsch, E. R. Stieler, Chr. Braune sr., Felix Klappenbach, Max Wehe, Albert Rechner, Frau Fr. Bittner, Hugo Neuse, W. R. Gerlich, Frl. Minnie Reinarz, Ad. F. Vogel, J. C. Platz, F. Waldschmidt und viele Andere.

‡ Gustav Freytags berühmtes Lustspiel „Die Journalisten" schildert einen Wahlkampf in einer deutschen Provinzialstadt, bei welchem von der conservativen Partei der Oberst a. D. Berg, und von der liberalen Partei der Zeitungs-Redakteur Oldendorf als Candidat für das Deputirten-Amt aufgestellt wird. Gott Amor, der ja bekanntlich eine Augenbinde trägt und daher Parteischranken nicht sehen kann, hat es so eingefädelt, daß Ida, die Tochter des Obersten, und Oldendorf, sein Gegencandidat, sich lieben. Der Waylkampf wird durch Zeitungs-Controversen sehr bitter, und die Liebenden müssen darunter leiden. Der einflußreiche Weinhändler Piepenbrink und sein Anhang sitzen, wie wir in Amerika sagen würden, in dieser Wahlsache „auf der Fenz"; ihre Stimmen sind ausschlaggebend; Bolz, Oldendorfs Mitredakteur, gewinnt sie für seinen Collegen, und dieser wird gewählt. Das findet der Oberst, der es für unmöglich gehalten, natürlich unverzeihlich. Oldendorf und Ida „kriegen sich" zwar schließlich, aber vorher müssen Adelheid Runeck, eine reiche Erbin und ein Prachtmädel in jeder Beziehung, und Bolz (die Beiden „kriegen sich" schließlich auch) allerhand Versöhnungsversuche anstellen und Rachepläne der Gegenpartei und deren Zeitung vereiteln.

Dieses Lustspiel, welches allgemein als ein Meisterwerk der neueren deutschen Literatur gilt, wurde, wie angekündigt, am Samstag Abend von Studentinnen und Studenten unserer Staatsuniversität, unter der Leitung des Professors der deutschen Sprache Herrn Dr. phil. Sylvester Primer, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in sehr anerkennenswerther Weise im hiesigen Opernhause aufgeführt. Besondere Anerkennung verdienen die beiden jungen Damen, Frl. Bessie Garrison und Frl. M. Levy, welche Deutsch als Fremdsprache gelernt haben und die schwierigen Rollen der Ida und Adelheid Runeck einstudirten, um sich im Deutschsprechen zu vervollkommnen. Herr Saegert als Oberst, Herr Biesele als Redakteur Bolz, Herr Stieler als Piepenbrink und Herr Trenckmann als Lotte, Müller und Schmock, Herr Neu als Oldendorf und Herr Petsch als Senden spielten ausgezeichnet, und die Herren Studhalter, Fischer, Graf, Schostag, Bracherer und Kühne gaben die kleineren Rollen mit großem Geschick. Die Aufführung zeigte wieder so recht, daß das Studium der deutschen Sprache auf unserer Staatsuniversität mit großem Eifer und Erfolg betrieben wird.

Mit einem gelungenen Impromptu erregte Herr Biesele als Redakteur Bolz große Heiterkeit. Als nämlich eine vorbeifahrende Lokomotive in gewohnter niederträchtiger Weise die Vorstellung unterbrach, rief er dem Factotum seiner Zeitung zu: „Müller, schieß den Lokomotivführer todt!"

† Am Montag Nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden Frau Olga Apollonia Klappenbach, geb. Schramm, in ihrem 70. Lebensjahre. Die Verblichene war am 28. März 1839 auf dem Gute Bornzin bei Buetow in Pommern geboren und kam Anfang der fünfziger Jahre mit ihren Eltern und Geschwistern nach Texas, wo sich die Familie in der Nähe von Seguin niederließ. Im Jahre 1859 verehelichte sich die Verstorbene mit Herrn Carl Klappenbach, mit dem sie später nach Neu-Braunfels zog. Nach dem im Jahre 1871 erfolgten Tode ihres Gatten übernahm sie hier das Kaufmannsgeschäft, welches vorher ihre Brüder geführt hatten, und leitete dasselbe in solch umsichtiger, energischer und erfolgreicher Weise, daß es bald eines der größten Geschäfte in der Stadt ward. Die Beerdigung fand am Dienstag Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung auf dem Comalstädter Friedhofe statt; Herr Pastor Mornhinweg leitete die Begräbnißfeier. Die trauernden Hinterbliebenen sind ein Sohn (Herr Felix Klappenbach), eine Tochter (Frau Irma Guinn), sieben Enkelkinder, ein Urenkel, ein Bruder (Captain Edgar Schramm von San Antonio), eine Schwester (Frau Hedwig Elgin von San Antonio), ein Schwiegersohn, eine Schwiegertochter und sonstige Verwandte. Eine Tochter, Frau Meta Mittmann, ist der Verstorbenen im Jahre 1897 im Tode vorangegangen.

† Herr Gustav Hanz, dessen am 2. März erfolgtes Ableben in der letzten Nummer kurz berichtet wurde, war am 17. März 1865 bei Anhalt in Comal County geboren und verheirathete sich am 20. Januar 1902 mit seiner ihn nun schmerzlich betrauernden Ehefrau Caroline, geb. Lühlfing. Etwa vierzehn Tage vor seinem Tode erkrankte der Verstorbene. Man glaube daß es ein besonders heftiger Anfall von Grippe war, und der Kranke wurde zur ärztlichen Behandlung nach Neu-Braunfels gebracht, wo sich herausstellte, daß er die Pocken hatte. Die Beerdigung mußte, der ansteckenden Natur der Krankheit wegen, privatim stattfinden, doch wurde am folgenden Tage eine Begräbnißfeier veranstaltet, bei welcher Herr Pastor Mornhinweg amtirte. Die trauernden Hinterbliebenen sind die schwerbetroffene Gattin, zwei Kinder im Alter von fünf und drei Jahren vier, Brüder, zwei Schwestern, der Schwiegervater und viele andere Verwandte und Freunde.

‡ **Millinery-Eröffnung 16 und 17. März bei**
Minnie Reinarz.

‡ Die größte Auswahl galvanisirte Cisternen zum billigsten Preis findet ihr bei Henry Benoit. Alle Größen an Hand. 22g

‡ Wir haben soeben erhalten eine ganze Carladung von der berühmten Sherwin Williams Haus-Farbe. Sollte man vorhaben sein Haus anzustreichen, so würde es sich bezahlen, bei Louis Henne Co. vorzusprechen.

Notiz.

Alle Diejenigen, welche uns noch schulden, werden ersucht, bei uns vorzukommen und Abrechnung zu machen. Achtungsvoll,
22z N. Holz & Son.

‡ 2000 Yds. neuen Calico zu 5 Cents per Yard bei F. Hampe & Son.

‡ Unsere Pflanzer und Cultivators verkaufen sich jetzt von selbst. Sind gut bekannt und haben viele Vortheile.
Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Wir machen auf die Anzeige des Kinder-Maskenballs aufmerksam, der am Samstag, den 13. März in der Sweet Home Halle stattfindet. Abends für Erwachsene.

‡ **Ich lade alle Damen ein, meine große Auswahl Hüte anzusehen. Minnie Reinarz.**

‡ Galvanisirte Rinnen und Röhren, die größte Auswahl stets fertig an Hand, bei Henry Benoit. 22g

‡ Sättel gut und billig beim **Homann.**

‡ Alle Breiten von Draht für Fenster und Thüren, Milchschränke u. s. w. bekomme man immer am billigsten bei
Louis Henne Co.

‡ Seht euch die hübschen Damenhüte an, ehe ihr sonstwo kauft, bei
tf H. D. Gruene.

‡ Kauft Euren Cement bei den New Braunfels Concrete Works. 21p

‡ In Jahr 1909 will Jeden als Kunden **Homann.**

‡ **Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.**

‡ Windmühlen, Pumpen, Casing, und alle Größen von Wasserleitungs-Röhren, kauft man immer am billigsten bei Louis Henne Co. Kommt und überzeugt euch selber.

‡ **Eine größere Auswahl in Hüten als je zuvor. Preise zufriedenstellend.**
Minnie Reinarz.

‡ **Genähte Unterwäsche für Damen und Kinder niemals schöner und niemals billiger als dieses Jahr bei**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim **Homann.**

‡ Einfassungen für Gräber bei den New Braunfels Concrete Works. 21p

‡ **Calicos, Ginghams, etc., etc., neue Waare, bei**
21z **F. Hampe & Son.**

‡ Noch 3 schwere Winter Kniedecken unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ **Anzüge und Hüte.**
Große Sendung ist angekommen. tf
Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Da ich mein Store-Geschäft jetzt ausverkauft habe und nur meinen Tin Shop weiterführe, bin ich nun besser im Stande, alle Arbeiten schneller und billiger zu liefern als je zuvor. Liberale Preise und prompte Bedienung. Alle Arbeit garantirt.
Achtungsvoll,
22g Henry Benoit.

‡ Prachtvolle Sommer-Kleiderzeuge, alle die neuesten Farben, eine große Auswahl bei H. D. Gruene. tf

‡ Schrotflinten billig beim **Homann.**

‡ **Blumentöpfe? Die bekommt man in allen Größen bei Pfeuffer, Hellmann & Co.**

‡ Gasolin-Oefen haben wir soeben eine große Sendung erhalten. Um einen guten Ofen zu bekommen, sollte man unsere Auswahl sehen. Louis Henne Co.

‡ **Unser Lager von Dry Goods ist wieder vollständig, alles frische Waare, und billiger als je.**
21z **F. Hampe & Son.**

‡ Eine große Auswahl von schönen und modernen Damenhüten ist soeben angekommen bei H. D. Gruene. tf

‡ Alle Sorten Cement Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Works.

‡ **Damen- und Kinder-Sommerhüte bei**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Schwengel, einfache und doppelte, billig beim **Homann.**

Wir halten immer alle Farben hier an hand, und es wird jedem zum Vortheil sein, unsere Preise zu bekommen.
Eiband, Fischer & Altgelt.

Obiges stellt nur zwei von den berühmten Conkeys Hühner-Mitteln vor. Sie können hier alle anderen, für jede Hühner-Krankheit, bekommen. Auch Kalk und Antiseptine, das beste für alle Stallungen zu haben bei Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Die größte Auswahl von galvanisirten Cisternen, mit oder ohne Deckel, immer alle Größen an Hand bei
Louis Henne Co.

‡ Wir sind gezwungen **Raum** zu schaffen und werden deßhalb eine Menge Artikel zu sogenannten, aber wirklichen **Bargains** dem Publikum anbieten. Es wird sich lohnen vorzusprechen. 20tf
Eiband, Fischer, & Altgelt.

‡ Sommer-Stauddecken billig beim **Homann.**

‡ **In den letzten Jahren haben wir dem Publikum gezeigt, daß es sich bezahlt bei uns vorzusprechen, wenn man Damen- und Kinderhüte kaufen will; dieses Jahr sind wir noch besser vorbereitet als je zuvor, und laden alle Damen ein, sich unsere Auswahl anzusehen, ganz gleich ob man etwas theures oder billiges in Kopfputz haben will.**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Wenn man Fisch-Sachen braucht, sollte man nach Louis Henne Co. gehen, da hat man die Auswahl, und man spart Geld.

‡ **Arbeitshemden und Hosen, „Overalls", bei**
21z **F. Hampe & Son.**

‡ Größte Auswahl an Geschirren billig beim **Homann.**

‡ Das berühmte Star Oil bei
tf H. D. Gruene.

‡ Noch einige der best gelegenen Bauplätze (lots) in Hoffmann's Addition zu verkaufen. Näheres bei
tf L. A. Hoffmann.

‡ Noch etwas Kochgeschirr unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ **Backstein-, Limburger- und Kräuterkäse, Häringe, Caviar, Linsen und Cervelat-Wurst**
21z **bei F. Hampe & Son.**

‡ Spezielles Baumaterial bei den New Braunfels Concrete Works. 21p

1 kann ich Euch sagen,
9 Dollars sind leicht zu sparen,
0 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr
9 kauft ein bei mir.
Prosit Neu Jahr!
Homann.

‡ **Wir sind Agenten für „Columbian Condition Powder" für Hühner und auch für anderes Vieh.**
Pfeuffer, Hellmann & Co.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.

Guter Saathafer und Futterhafer.

Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

Achtung!

Alle, die mit dem Nachlaß von Frau Johanna Pieper in Rechnung stehen, dort etwas schulden oder zu fordern haben, ersuche ich freundlichst, vor dem 1. April dieses Jahres bei Aug. Triesch, meinem Stellvertreter, ihre Sache zu erledigen.
Ad. Triesch,
22g Testamentsvollstrecker.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, Frau Olga Apollonia Klappenbach, geb. Schramm, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten

Droguen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.

Neu-Braunfels, Texas.

L. A. Hoffmann,

Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten.
Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen.
Die größte Auswahl locale Ansichtskarten.
Besonders schöne Oster-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

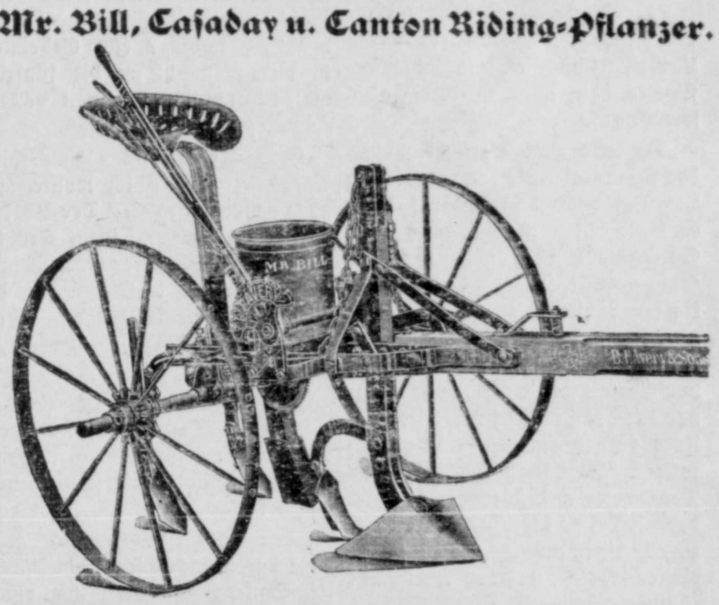
BASE BALL GOODS.

Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Bartels, Sands & Co.

halten stets die größte Auswahl von

Mr. Bill, Casaday u. Canton Riding-Pflanzer.



Lucky Jim, Casaday und Canton Riding Cultivators. Buggies, Surreys und Hacks.
Billigste Preise. Größte Auswahl.
Kommt und überzeugt Euch selbst.

T. Bode's Millinery.

Seguin Straße, - - Neu-Braunfels.

Unsere neuen Hüte für Damen, Mädchen und Kinder für die Frühjahrs-Saison sind jetzt angekommen. Unsere Auswahl ist größer als je zuvor und die Preise zufriedenstellend. Alle Damen der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, sich dieselben anzusehen. Auch haben wir eine schöne Auswahl von Gürteln, Bändern, Kragen, Ruching, Blumen, Brautkränzen, Brautschleiern, sowie Richardson's Stickseide, Filo, Grecian, Rope usw. und andere Putz- u. Modewaaren.

Die neuen Sommerwaaren sind soeben angekommen und vom 7. März an in meinem Lokale zu besichtigen.

Ich lade daher die Damen von Marion und Umgegend ein, bei mir vorzusprechen.

Achtungsvoll,
Mrs. T. Kailer,
Marion.

Der beste Ersatz für Tapeten.

Ist sehr reinlich, schön und billig. Ein jeder kann die beste Arbeit damit selber thun. Nähere Auskunft und Farben-Karten zu haben bei

Eiband, Fischer & Altgelt.

Der neue Praktikant.

Von C. A. Henning.

„Es ist wirklich ein Kreuz mit diesen querköpfigen Bauern!" knurrte der Landrichter und ging mit langen sorgenvollen Schritten im Zimmer des neuen Praktikanten auf und ab, vielleicht um so dem jungen Herrn die Schwierigkeiten seines neuen Wirkungskreises gleich vorzudemonstriren. „Wegen jeder Kleinigkeit rennen sie vor Gericht und pochen halsstarrig auf ihr vermeintliches Recht. Wahrhaftig, die Galle könnte einem manchmal überlaufen ob solcher unnützer Scherereien!"

„Lassen sich denn solche Bagatellsachen nicht rundweg abweisen?" wandte respektvoll der Praktikant ein.

„Ha," erwiderte der Landrichter, „da sind Sie schlecht berichtet, mein lieber Herr. An großen Gerichten mag so etwas gehen, aber auf dem Lande muß man anders manipuliren. So beschränkt die Bauern sonst sind, so pfiffig verstehen Sie uns mitzuspielen, wenn wir ihren Wünschen nicht entsprechen. Sie kennen sehr wohl den ihnen zustehenden Beschwerdeweg und begehen ihn mit echter Querulantenzähigkeit."

Der Landrichter machte eine Pause, während welcher er seinen Laufschritt noch eindringlicher gestaltete, dann nahm er den Faden wieder auf.

„Da war zum Beispiel soeben der Druckmoser hier und wollte den Lambertbauern verklagen," sagte er. „Aber das ist ein ganz extra Schlimmer! Hat er zu tief in's Glas geguckt, so wird er streitsüchtig und rauft mit aller Welt. Wehe aber, wenn dann gegen ihn ein unrechtes Wort fällt! Er läuft sofort vor Gericht und möchte seine Gegner auf der Stelle füsilirt wissen. Jetzt verhandeln Sie einmal mit solchen Parteien! Ich habe den Druckmoser auf übermorgen wiederbestellt, da ich mir den Fall erst zurecht legen muß." Der Landrichter schwieg, und der Praktikant räusperte sich.

„Wenn der Herr Landrichter gestatten, so könnte ich mich ja dieser Sache annehmen," sagte er bescheiden. Der Landrichter lachte.

„Sie, Herr Praktikant? Sie wollen es mit unseren Bauern aufnehmen? Na, dann verdienen Sie sich an dem gefürchteten Prozeß-Hansl unseres Bezirks die Sporen und übernehmen Sie den Druckmoser!"

Innerlich frohlockend über seinen raschen Sieg ging der Landrichter hinaus. Es ward ihm nicht immer so leicht, jeweils dem neuen Praktikanten die unangenehmen Sachen aufzuhängen, und sein mußte es, denn er selbst hatte sich lange genug damit herumgeschlagen. Aber auch der Praktikant schmunzelte. Er war mit mehr als einem Wasser gewaschen und wollte sich die bäurischen Dickschädel schon vom Leibe halten.

Am zweiten Tage darauf kam der Druckmoser wieder vor Gericht. Er war noch trotziger und herausfordernder als das erstemal und wollte sich nicht wieder von dem Herrn Landrichter mit wohlgemeinten Redensarten abspeisen lassen, sondern auf seinem Rechte bestehen und einen Termin verlangen.

Mit selbst bewußtem Schritt betrat er das Amtszimmer und fand dort statt des alten jovialen Herrn den neuen Praktikanten, von dem die Kunde bereits durch das Dorf gegangen war. Auch recht, mit dem würde er um so leichter fertig werden!

Geräuschvoll legte er Hut und Stecken neben sich auf einen Stuhl und that sich dann Zoll für Zoll als gewichtige Persönlichkeit auf.

„Guten Morgen, Herr Praktikant," sagte er mit einem Anflug von Eisenfresserei.

Jetzt erst wandte sich der Praktikant halb um und besah sich den Ankömmling mit ruhiger Gelassenheit.

„Ich bin nicht Praktikant," erwiderte er dann kurz.

„Sooo?" machte der Bauer verwundert.

„Nein, sondern mein Titel lautet: Aktualitäts-Conzipient für Bagatellsachen!"

„Baga — ga — —" echote der Druckmoser und riß Mund und Ohren auf. Dann nahm er sein baumwollenes Sacktuch und fuhr sich damit über die Stirn, obwohl es dort gar nichts zu wischen gab. Der Praktikant saß schon lange wieder über seine Arbeit vertieft.

„Guten Morgen, Herr — Herr — Aktillizist für — —"

„Aktualitäts-Conzipient für Bagatellsachen, wenn ich bitten darf!"

„Sehr wohl, Herr Ak — — Bag — — — Sie wissen vielleicht schon, weshalb ich hier bin?"

„Gar nichts weiß ich, mein bester Mann, und ich ersuche Sie darum, mir unter Beobachtung der üblichen Förmlichkeiten Ihren Fall mitzutheilen."

„Sehr wohl, Herr Spektalitätsbagatell — —"

„Aktualitäts-Conzipient für Bagatellsachen," rief mit erhöhter Stimme der Praktikant.

„Sehr wohl, sehr wohl!"

Der Druckmoser nahm wiederum das Sacktuch zur Hand und fuhr sich über die Stirn; diesmal allerdings, um sich den reichlich strömenden Schweiß zu trocknen.

Das war doch ein ganz Sakrischer, der Neue! Wer sollte denn solch' einen langmächtigen Titel behalten können? Im Geheimen probirte er wohl an die fünfzigmal, dann nahm er einen neuen, verzweifelten Anlauf.

„Herr Aktualitäts-Bandagist-Spezialist für — ich wollte mir ganz gehorsamst ——" Der Praktikant erhob sich von seinem Stuhle, als käme er aus einer Versenkung. Sein Gesicht legte er in die höchstzulässigen Amtsfalten, und seine Stimme hatte den strafenden Ton reifer Juristen.

„Druckmoser," sagte er feierlich, „ich glaube, Sie wollen mich verhöhnen. Ich warne Sie, wenn Sie nicht in hohe Strafe verfallen wollen!"

„Gewiß nicht, gewiß nicht," stotterte der Druckmoser und knüllte sein Sacktuch zusammen wie einen Leberknödel.

„Nun, dann kommen Sie zur Sache und reden Sie keinen Unsinn!" mahnte streng der Praktikant.

„Sehr wohl, Herr — — —. Ich wollte ja nur die Klage gegen den Lambertbauern erheben und den Herrn Sacktuall — ba; — tall —".

„Aktualitäts-Conzipient für Bagatellsachen," grollte es unheilverkündend.

„Sehr wohl, ganz wohl! — Herr Conzipitäts —!"

Der Praktikant schritt mit würdevoller, doch entschlossener Haltung nach der Klingel und erhob den Arm. Es war dies das Zeichen, den Gerichtsdiener herbeizurufen. Doch der Druckmoser sprang dazwischen.

„Nenu, nicht doch," schrie er angstvoll, „ich will nichts mehr wissen von der ganzen Geschichte, Herr Bagatalltatzen — Sackel — backel — ich nehme die Klage zurück — der Teufel soll mich holen — mich hat das Gericht gesehen für ewige Zeiten, Herr — Herr — Herr — — Agartellbiest!"

Dann packte er Hut und Stecken und schoß in gewaltigen Sätzen zur Thüre hinaus. Er ist auch nicht mehr wieder gekommen und auch die anderen Bauern hüteten sich, dem unaussprechlichen Herrn zu nahe zu kommen.

Der Praktikant aber, der Schelm, lachte sich eins.

Wen es angehen mag.

Geht es Sie an, so lesen Sie sorgfältig: Dr. Caldwells Syrup Pepsin ist ein positiv garantirtes Mittel für Indigestion, Verstopfung, Kopfweh mit Uebelkeit, übelriechendem Athem, Malaria und alle, bei Jung und Alt durch Magen-, Leber- und Darmbeschwerden verursachten Krankheiten. Es ist ein großer Fehler, wenn man nicht immer eine Flasche davon im Hause hat, denn man kann es zu irgend einer Zeit nöthig haben. Wird absolut garantirt, und wer es vor dem Kaufen probiren will, schreibe an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. um eine freie Probeflasche. Zu haben in allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist

für chronische, tiefsitzende Krankheiten, wie

Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus,

Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden,

und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.

Office-, Behandlungs- und X-Strahlen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424 Viertes Stockwerk Hicks-Gebäude, San Antonio. Office-Stunden 9—12 und 2—5 täglich. Sonntags nur 9—12.

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

Eine türkische Prinzessin über ihre Flucht aus dem Harem des Sultans.

Großes Aufsehen erregte es seinerzeit in Constantinopel, als die Prinzessin Cheref Ouroussoff plötzlich verschwand. Jetzt beschreibt die Prinzessin in einer englischen Zeitschrift, wie es ihr gelungen ist, sich durch lebensgefährliche Flucht den drückenden Fesseln des Haremslebens zu entziehen. Die Prinzessin war mit dem Prinzen Samy, einem Neffen des Sultans, vermählt und wohnte mit der Schwester des Sultans in einem Hause. Die Diners und Ausfahrten mit dieser letzteren, die sie als eine schöne, intelligente Frau charakterisirt, waren die einzigen Anregungen in ihrem eintönigen Leben. Durch ihre Familie und eine englische Erzieherin hatte sie frühzeitig Verständniß für die europäische Kultur bekommen, und als sie zuerst ihr Gesicht mit dem Schleier verhüllte, wurde sie sich mit Grausen des Loses bewußt, das ihrer harrte. Einmal beging sie die Thorheit, über ihre Fluchtpläne zu sprechen und Monate lang mußte sie sich bemühen, durch heiteres, zufriedenes Wesen das Vertrauen der zahlreichen Wächter wieder zu gewinnen. Wo sie nur konnte, sammelte sie Geld und Schmucksachen an einem heimlichen Versteck. Eines Tages gelang es ihr, in Begleitung einiger weniger Getreuen aus den Mauern des kaiserlichen Palastes zu entkommen. Für's erste bot sie ihr nur ein unsicherer Zufluchtsort in Stambul, wo sie sich unaufhörlich beobachtet wußte. Die Qualen, die sie in ihrer Verborgenheit erlitt, müssen unbeschreiblich gewesen sein; immer sah sie vor Augen, wie man sie in einen Sack packte und in die Fluthen des Bosporus versenkte. Einmal wäre sie beinahe entdeckt worden, als sie, wie eine Sklavin gekleidet, persönlich ein Telegramm aufgab, das für den kaiserlichen Palast bestimmt war. Es war das erste Mal, daß sie ein Telegraphen-Büreau betrat. Die Beamten fragten sie auf das Genaueste aus, da das Telegramm in französischer Sprache geschrieben und nach ihrer Weisung durch die französische Gesandschaft befördert werden sollte. Um sich gegen dieses Mißtrauen zu vertheidigen, zog sie schließlich einen bereit gehaltenen Brief hervor, in dem die Prinzessin um sofortige Beförderung eines durch ihre Sklavin zu überbringenden Telegramms ersuchte. Jetzt willfahrte man ihrem Wunsche, aber durch die Mutter eines Postbeamten, der vorher einmal in ihren Diensten gestanden hatte, erfuhr sie, daß dem Yildiz Kios sofort eine Kopie zugegangen und ein Verhaftsbefehl die Antwort gewesen sei. Dies drängte sie, ihre Flucht zu beschleunigen. Mit großer Mühe verschaffte sie sich einen Paß, um als gewöhnliche Frau aus dem Volke reisen zu können.

Sie kleidete sich in einen mächtigen, auswattirten Mantel, bedeckte ihr Gesicht mit dem schwarzen Tcharshaff, so daß sie mehr Aehnlichkeit mit einem wandelnden Bündel Zeug hatte, als mit einer jungen Frau. Unglücklicher Weise vergaß sie in der Hast die Schuhe zu wechseln. Und als ihr nach einiger Zeit ein Spion folgte, fürchtete sie mit Recht, daß die nicht zu dem Anzuge passenden Schuhe seinen Verdacht erregt hätten. Sie ging in Begleitung von zwei treuen, Sklaven und als der Spion in ihrer unmittelbaren Nähe war, verabschiedete sie sich von ihren Begleitern mit solch' demüthigen Dankesbezeugungen, daß der Mann seinen Verdacht fallen ließ. Eine Minute später war sie an Bord des französischen Dampfers „Niger" auf dem Wege zur Freiheit.

Brief an Theo. Eggeling.

Neu-Braunfels, Texas.

Werther Herr! Die wirkliche Probe für eine Farbe ist: Wie viele Quadratfuß wird eine Gallone davon decken. Alle schwören, daß sie 300 Quardratfuß decken. Gelinde gesagt, phantasiren sie.

Baumeister L. H. Ferchaud, 1108 Dupre-Str., New Orleans, strich letztes Jahr 1900 Quardatfuß mit 3 Gall. Devoe; nimmt immer Devoe; so erfahren wir's. Er sagt nicht, ob ein- oder zweimal; ist's nichts wunderbares; wenn zweimal, müssen sie sehr kleine Quadratfuß haben in New Orleans.

Devoe bleibt nicht bei 300 Fuß; aber über 600? Die meisten Farben kann man vielleicht auf 300 Fuß strecken, sind aber sehr dünn; decken 150 bis 200 Fuß gut.

Als N. R. Watkins, Lott, Tex., sein Haus vorher anstrich, brauchte er 13 Gall; Devoe, 7 Gall. Das zeigt die Stärke der Farben.

W. B. Cluney strich in Crystal Springs, Mo; ein Hans an, um zwei Farben zu versuchen; ein Anstrich 6 Gall. Devoe; der andere 10 Gal. einer New Orleanser Farbe.

Oberflächen sind verschieden; eine nimmt mehr, die andere weniger. Devoe deckt mehr als irgend eine andere Farbe; doppelt soviel wie die meisten anderen. Aber wie viele Quadratfuß, das kommt auf die Oberfläche an. Achtungsvoll, F. W. Devoe & Co. 73

Faust & Co. verkaufen unsre Farbe.

Verdächtiger Schreibfehler.

(Aus dem Neujahrsbriefe eines Neffen.) „Lieber Onkel! Wiederum ist ein Jahr an seinem Sendepunkte angelangt!"

Die sparsame Hausfrau.

Mann: „Ich dachte, Du hast Dein Kleid selbst gemacht — und nun diese Schneiderrechnung."

Frau: Ja, die Schneiderin hat es nur — abgeändert!"

Boshaft.

Frau Löwenberg: „Wenn meine Tochter in Gesellschaft singt, ist Alles weg!"

Frau Tulpenblüh: „Und wenn meine singt — bleibt Alles sitzen!"

Ein Ausgepichter.

Trinker (liest, daß der Wein 85 bis 88 Prozent Wasser enthalte): „Traurig, daß die Natur mit so schlechtem Beispiel vorangeht!"

Dr. Auer

Specialist

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des

Magens, der Leber und Niere

Frauenkrankheiten

Röntgen X-Strahlen

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des

Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)

Office: **Comal Hotel**

Office-Stunden: 10–12, 3–5

außer Freitags

Consultation u. Untersuchung **frei**

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Telephon No. 33.

Neu Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,

Neu-Braunfels, - - Texas.

Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.

Fritz Strandtmann,
Marwell, Texas

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und **nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35–3, Office 35–2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße.

F. J. Maier,

Deutscher Advokat.

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Ziegenhals, Box 83, R. 1 San Marcos Tex.

Bird Saloon.

Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge
und Paul Lindemann

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.

Chas. Borchers,
tf Neu-Braunfels.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Bauholz

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß - $125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Ernstes und Heiteres.

|| In Cherbourg, Frankreich, ist ein großer strahlender Komet sichtbar gewesen, meldet das Kabel. Sonderbar, daß der Schweif-Stern bloß in Cherbourg gesehen worden ist. Auf den Sternwarten scheint man ihn nicht gesehen zu haben.

|| In Fränkisch-Crumbach ist nach kurzem Kranksein der Gastwirth Georg Röder im Alter von 52 Jahren gestorben. Er war wegen seines Gewichtes von 425 Pfund weit und breit bekannt als „der dicke Schorsch".

|| Das russische Unterrichts-Ministerium hat der Duma eine Vorlage unterbreitet, welche die Errichtung von 148,000 Volksschulen innerhalb der nächsten zehn Jahre vorsieht. Einem Land von der Größe Rußland's mit weniger als 80,000 Volksschulen thut eine Vermehrung seiner Schulen bitter noth. Ueber siebzig Procent der Bevölkerung kann weder lesen noch schreiben.

|| Die Ver. Staaten importiren mehr als ein Drittel von allem Kaffee, der auf die internationalen Weltmärkte kommt, nahezu ein Viertel allen Kakaos und etwa ein Siebentel allen Thee's.

Wozu denn?

Schmerzen, Brand- und Schnittwunden, Verstauchungen und ähnliche Verletzungen sofort gelindert und oft auch kurirt durch einmaliges Einreiben mit Hunt's Lightning Oil. Man leide und zaudere nicht. Wozu denn

|| Unser Flotten-Budget für das nächste Fiskaljahr beträgt 137 Millionen Dollars, für die Armee sind 103 Millionen Dollars bewilligt. Macht zusammen 240 Millionen zur Erhaltung des Friedens. Auch die Erhaltung des Friedens ist kostspielig. Und dann ist noch fraglich, ob es auf die Dauer gelingt.

|| Die Menschen würden im allgemeinen mehr Genuß von ihrem Gelde haben, wenn sie sich dieselbe Zeit nähmen, es auszugeben, die es gekostet hat, es zu verdienen.

|| Der „Anz. f. d. Netzedistr." schreibt: Viehmärkte werden mit Vorliebe seit einiger Zeit von Gaunern heimgesucht. Am letzten Markte in Czarnika gesellte sich ein Fremder zu einem Besitzer aus dem Kreise mit der Frage, ob er seine Einkäufe schon gemacht habe. Als dieser verneinte, empfahl ihm der Fremde ein gutes junges Pferd für einen billigen Preis, und unser Besitzer ging mit, um es sich anzusehen. Unterwegs bückte sich der Fremde und „findet" auf der Straße ein Portemonnaie mit 200 Mark, das er zu sich steckte Bald darauf erscheint ein zweiter Fremder (ein Complice des ersten), der von unserem Landmann das verlorene Geld reklamirt. Dieser zeigt seine Geldbörse vor, die ihm sofort entrissen wird, ja, er wurde sogar noch bedroht, um weiteres Geld von ihm zu erhalten; einer der beiden Fremden zog einen Revolver. Jetzt wurde es unserem Besitzer klar, daß er es mit zwei geriebenen Gaunern zu thun hatte, und er ließ seinen handfesten Stock in Aktion treten. Durch einen wuchtigen Schlag war der Revolverheld entwaffnet, er verprügelte nun die beiden solange, bis er sein Geld zurück hatte. Als er aber auch noch die angeblich gefundenen 200 Mark forderte, um sie der Polizei zu übergehen da nahmen die beiden Gauner Reißaus, ohne daß es gelungen ist, sie zu verhaften.

Man braucht nicht zu kratzen.

Es gibt schmerzvollere, aber keine lästigeren Leiden, als juckende. Das schnellste und zuverlässigste Mittel für solche Leiden ist Hunt's Cure. Eine Einreibung lindert, eine Büchse kurirt; garantirt.

|| In Milwaukee bemerkte der englische Botschafter in Washington, Herr James Bryce, unter anderem. Folgendes über die Erhaltung der deutschen Sprache in diesem Lande: „Sprecht deutsch und erhaltet euern Kindern die Segnungen der zweisprachigen Erziehung. Es ist ein großer Vortheil im Leben, wenn man mehr als eine Sprache beherrscht, zumal wenn die zweite Sprache eine ist, die so viel gesprochen wird und eine so reiche und herrliche Literatur enthält, wie die deutsche Sprache."

|| Einige Zeitungen berichten allen Ernstes, daß Ex-Präsident Roosevelt auf der Berliner Universität eine deutsche und auf der „Sorbonne" eine französische große Rede halten werde. Man scheint anzunehmen, daß wenn ein Präsident eine fremde Sprache kennt, so muß er sie auch präsidentenmäßig gut kennen. Das ist jedoch nicht nothwendiger Weise der Fall, und Roosevelt wird daher englisch reden.

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt, und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muß zur rechten Thätigkeit angeregt werden, aber nicht mit heftigen Abführmitteln. Diese erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (N. R.-Täfelchen) sind das einzige sichere und richtige Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese kuriren und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei R. B. Richter & Co. 3

|| Ueber die Prohibition in Maine und ihre Folgen veröffentlicht Major Holman Day, der die Prohibitionsfrage zu seinem besonderen Studium gemacht hat, in Appeltons Magazine einen sehr lehrreichen Artikel. Im Jahre 1851 gelangte in Maine das prohibitionistische Amendement zur Staatsverfassung zur Annahme. Seitdem besteht die Prohibition dort und seitdem ist der Staat nicht mehr zur Ruhe gekommen. In jeder Campagne bildet sie das Hauptissue und in jeder Legislatur ist sie der Zankapfel. Die Prohibitionisten von Maine haben das Problem, wie sie den Verkauf von berauschenden Getränken unterdrücken könnten, von allen nur erdenklichen Seiten in Angriff genommen. Sie haben die kühnsten Pläne, die wunderlichsten Ideen ausgeheckt; aber sie haben nichts weiter fertig gebracht, als daß sie eine Generation von Heuchlern, Gesetzübertretern und heimlichen Trinkern großgezogen haben. In den Landdistrikten, wo die Mehrheit der Bevölkerung den Wirthschaften opponirt, ist die Prohibition in Kraft. Alle Versuche aber, sie auf die Städte auszudehnen, scheitern kläglich an dem Widerstand der öffentlichen Meinung. Und indem die Prohibition zum todten Buchstaben herabsank. wurde verständige und nützliche Gesetze von demselben Schicksal ereilt. Man gewöhnte sich allmählich daran, nur die Gesetze zu respektiren, die einem in den Kram paßten. Auf diese Weise hat die Prohibition überall die Achtung vor dem Gesetz untergraben. Sie ist aber auch Quelle der Corruption geworden, denn in nicht wenigen Städten bildete sich die Praxis heraus, daß die Beamten an die Wirthschaften das Recht, das Gesetz zu übertreten, verkaufen. Nachdem man sich so vierundfünfzig Jahre lang mit dem Problem abgequält hatte, nahm die Legislatur von Maine vor vier Jahren das radikalste Gesetz an, das je in Amerika ausgebrütet wurde. Sie schuf eine regelrechte Schnapspolizei ist, dort Tag und Nacht auf der Suche verbotenen Kneipen, aber trotzdem ist die Zahl der Verhaftungen wegen Trunkenheit im Zunehmen begriffen. Früher wurden im Durchschnitt sechshundert Verhaftungen wegen Trunkenheit vorgenommen. Seit die Schnapspolizei an der Arbeit ist, ist der Durchschnitt auf tausend gestiegen, und damit steht Lewiston viel ungünstiger da als irgend eine Stadt mit offenem Wirthschaftsbetrieb. Das beinahe groteske Fiasko der Prohibition war es, was die Frage in der vorigen Herbstcampagne wieder in den Vordergrund schob. Die demokratische Partei zog die richtige Schlußfolgerung aus der Situation mit der Forderung, daß das Prohibitionsamendment abermals dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werden sollte. Die republikanische Mehrheit von 32,000 und 7,000 herunterging. Doch haben die Prohibitionisten noch das Heft in der Hand, und dürften es vorläufig noch behalten. Einmal aber muß der Unsinn doch in die Brüche gehen.

|| Wenn eine Frau ihren Kopf aufsetzt, thut sie sicherlich etwas Kopfloses.

|| Wie tief einem etwas geht, merkt man zuweilen an der Ruhe, mit der er es hinzunehmen scheint.

|| Das Leben ist eine Brücke über den Strom der Zeit, die sich jeder selbst zimmern muß.

|| Mindestens sechsunddreißigtausend Jahre soll der St. Lorenzstrom gebraucht haben, um die Niagarafälle zu bilden. Sie zu einem Wunder der Vergangenheit zu machen. wird bedeutend schneller gehen.

Rückenschmerz bei Frauen

verschindet, wenn der Rath dieser Neu-Braunfelserin befolgt wird.

Gewöhnlich sind die Nieren an solchen Schmerzen schuld; deshalb helfen Doans Nierenpillen in solchen Fällen. Viele Neu-Braunfelserinnen wissen dies; man lese folgendes Zeugniß: Frau Emma Reeh, Castell-Straße, Neu-Braunfels, Texas sagt: „Monate lang fühlte ich mich schlecht. Mein Rücken schmerzte Tag und Nacht, und die Schmerzen ließen mich oft nicht schlafen. Wenn ich mich bückte, konnte ich mich längere Zeit nicht wieder aufrichten. Nachdem ich Doans Nierenpillen genommen, die in B. E. Voelcker & Sons Apotheke verkauft wurden, hörten die Rückenschmerzen auf, ich konnte mich wieder bücken und Gegenstände ohne Schwierigkeit heben. Doans Nierenpillen kurirten mich und ich war so froh, daß ich sie auch meinem vierjährigen Sohne gab, dessen Nieren schwach waren. Doans Nierenpillen kurirten ihn ebenfalls, und ich empfehle sie mit Vergnügen anderen Leidenden." — Bei allen Händlern. Preis 50c. Foster-Milburn Co. Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andern. 21z

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt, und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muß zur rechten Thätigkeit angeregt werden, aber nicht mit heftigen Abführmitteln. Diese erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (N. R.-Täfelchen) sind das einzige sichere und richtige Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese kuriren und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei R. B. Richter & Co. 3

Für Hautkrankheiten.

Fast alle Hautleiden wie Eczema, Ausschlag, Salzfluß und „Barbers Itch" sind mit heftigem Jucken und Brennen verbunden, das das Leben oft zur Last macht und Schlaf und Ruhe stört. Schnelle Linderung erhält man durch Einreiben mit Chamberlains Salbe; das Jucken und Brennen ist gleich fort. Viele Fälle sind damit kurirt worden. Zu haben bei H. V. Schumann.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

J. Jaworski, P.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Chorübungen jeden Freitag Abend um 8 Uhr abwechselnd bei Herrn H. Kellermann und Herrn H. Bauerschlag. Alle jungen Leute sind gebeten, sich daran zu betheiligen.

Carl Saenger

|| Die Goldproduktion der Erde wird für das Jahr 1908 auf 20,658,586 Unzen im Werthe von rund 427 Millionen Dollars berechnet.

|| Es ist 127 Jahre her, daß die erste Bank in den Ver. Staaten in Philadelphia ihre Thüren öffnete. Heute giebt es in den Ver. Staaten 6865 National-Banken mit einem Kapital von 921 Millionen Dollars.

|| Die „Plattdütsche Post," welche seit 26 Jahren als Wochenblatt in New-York erschienen ist und einst Leser über die ganzen Vereinigten Staaten hatte, ist eingegangen.

|| Während des Jahres 1908 wurden in den Vereinigten Staaten über 16,000 Bankerotte angemeldet mit Verbindlichkeiten in der Höhe von 220,788,000 Dollars. Ueberdies stellten 179 Banken ihre Zahlungen ein mit der Verbindlichkeiten in der Höhe von 123,338,000 Dollars.

Man leide nicht

an juckenden Hämorrhoiden, da von Hunts Cure absolut garantirt wird, daß sie irgend einen Fall kurirt. Einmaliges Einreiben wird seinen Werth beweisen.

Soeben angekommen,

eine große Auswahl

Fischgeräthe

zu allen Preisen.

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Directoren.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY

CURES

Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.

Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup

When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's Cough Remedy

has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price, 25 cents; large size, 50 cents.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

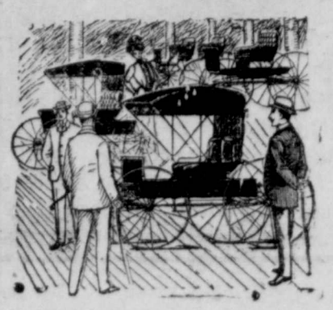
MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**

Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.



Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Comal Springs Nursery

hat sich im Laufe des Jahres wieder vergrößert und ist nun eines der vollständigsten Versandtgeschäfte von Baumschul-Artikeln im Süden.

Die Preise sind so niedrig wie gute Bäume und Pflanzen gezogen werden können. Wir haben nur einen Preis für Alle und handeln nicht mit billiger unechter Waare, sondern mit solchen Bäumen und Pflanzen, die uns neue Kunden bringen. Wir haben im vergangenen Jahre über 2000 Kunden zufriedengestellt; warum sollen wir nicht auch Euch befriedigen können? Unser neuer, großer, eleganter Katalog wird für 3 Cents in Briefmarken frei versandt. Adresse:

Otto Locke,

Neu-Braunfels, Texas.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S

Photographisches Atelier

an der Castell-Straße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche **Photographien,** in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten **Vergrößerungen** und alle Sorten **Bilderrahmen.** Wunderhübsche hiesige und ausländische **stereoskopische Ansichten.**

H. D. Klenke, Photograph.

"Thoroughbred" Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.

San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Texanisches.

* Am 3. April werden in allen Landschulbezirken Schultrustees gewählt.

* Einige Prohibitionistenführer haben den Plan gefaßt, durch ihre Gesinnungsgenossen in der Legislatur eine Convention anberaumen zu lassen, in welcher eine neue und, natürlich, prohibitionistische Constitution ausgearbeit werden sollte. Eine einfache Mehrheit der Legislatur könnte dies thun. Die neue Constitution müßte dann dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden; eine einfache Stimmenmehrheit würde zur Annahme genügen. Andere Prohibitionisten wieder vermuthen, daß man von prohibitionistischer Seite versuchen würde, der neuen Constitution so viel Verrücktes einzuverleben, daß das Volk sie ablehnen würde. Der Plan scheint wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben, den von denn einunddreißig Senatoren scheinen ihn nur zwölf oder vierzehn zu begünstigen.

* Der Senat hat die vom Hause beceits angenommen Robertson-Bill, welche das Wetten bei Pferderennen verbietet, nach langem parlamentarischen Geplänkel mit 18 gegen 12 Stimmen auch angenommen. Die Gegner der Bill befürworteten das Gestatten des Wettens unter gewissen Restriktionen, da man annimmt, daß ein gänzliches Verbot die jährlichen Ausstellungen in Dallas, San Antonio und anderswo schwer schädigen würde. Ein Amendment, überhaupt alle lotterieartigen Zeitvertreibe und besonders auch die bei Kirchenfestlichkeiten so beliebten „Raffles" und „Grab Bag"-Lotterien zu verbieten, wurde niedergestimmt; die Prokibitionisten stimmten dagegen. Wir bezweifeln sehr, daß infolge dieses neuen Gesetzes das Wetten aufhören wird. Es ist schon seit langen Jahren gesetzlich verboten, bei Wahlen zu wetten, aber es scheint sich kein Mensch darum zu kümmern; nach jeder Wahl liest man, wie infolge von Wahlwetten dieser oder jener Bürger einen andern im Schubkarren fahren oder ihm einen neuen Hut kaufen mußte, u. s. w. Man mag das Wetten mißbilligen, aber deswegen braucht man, unserer Meinung nach, seinen Nebenmenschen, der seinen eigenen Dollar auf's Spiel setzt, doch nicht in's Gefängniß werfen, oder ihm in Gestalt von Strafen noch mehr Geld abnehmen zu wollen. Hingegen muß wohl zugegeben werden, daß die Sache bei den großen Fairs in einer Art und Weise betrieben wurde, die nicht immer schön war; darum traten wohl die Gegner der Robertson-Bill für gewisse Restriktionen ein.

Im Laufe der Debatte stellte Senator Sturgeon seine Söhnlein auf's Pult und sagte, wenn er zwischen dem Wohlergehen des Knaben und der Dallas Fair zu wählen hätte, so würde er sich immer für den Knaben entscheiden.

Senator Hudspeth bemerkte, daß er bei aller Achtung, die er für den Predigerstand hege, doch nicht die Art und Weise billigen könne, wie gewisse Prediger für diese Bill agitirt und die Legislatur bearbeitet („lobbyed") haben. Die einzigen Leute, die, außer seiner Boarding House-Madame, ihn wegen dieser Bill angesprochen haben, seien Prediger gewesen. Sonst scheine Niemand ein solches Gesetz zu verlangen.

Senator Paulus bemerkte: „Wie denken Sie sich wohl das Ergebniß, wenn jeder Senator für spezielle Gesetzgebung arbeiten würde, um ihm seine Kinder erziehen zu helfen?

„Wenn wir uns in dieser Weise von den Predigern die Gesetzgebung vordiktiren lassen, dann werden sie Ihnen binnen fünf Jahren auch noch das Kaffeetrinken verbieten (Heiterkeit.) Sie werden Ihnen gesetzlich vorschreiben, wie Sie Ihre Kinder erziehen müssen, Ihr Rindvieh und Ihre Schweine; und Herrn Hudspeth werden sie befehlen, daß er seinen Schafhirten $25 monatlich zahlen muß, einerlei ob sie sechs Bit werth sind oder nicht.... Der Senator sagte, daß die San Antonioer Fair jedes Jahr den Verkauf von Vieh im Werthe von $1,000,000 nach Mexiko bewerkstelligte, während die Dallaser Fair ebenfalls den Verkauf von Vieh und Werkzeugen im Werthe von Millionen veranlaßte. Will die Legislatur all dieses mit einem Male zerstören?"

In diesem Augenblicke ertönte die Feuerglocke, und Senator Paulus bemerkte: „Da sehen Sie, nun habe ich mit meiner Beredsamkeit die Stadt in Brand gesetzt." (Große Heiterkeit.)

* In Rockwell County wurde am Sonntag ein Neger Namens Ellis verbrannt, der eine weiße Farmersfrau angegriffen hatte. Ein anderer Neger, der Ellis in seiner Hütte verborgen hatte, wurde erschossen.

* Senator Weinert hat eine Bill eingereicht für die Errichtung eines Denkmals in Gonzales zum Andenken an die texanischen Freiheitskämpfer. In Gonzales fand bekanntlich der erste Kampf im texanischen Unabhängigkeitskriege statt. Die Bill ist im Senat angenommen worden.

* In Bastrop County starb Col. C. M. Rogers. Er war Mitglied der 18. Legislatur, und wurde in 1892 für das Amt des Vice-Gouverneurs auf dem Clark-Ticket nominirt. Er war der Vater des Herrn M. W. Rogers von Kyle, welcher bei der letzten Vorwahl Candidat für das Amt des Repräsenten des Bezirks war, zu welchem die Counties Comal und Hays gehören. Die Beerdigung fand in Kyle statt.

* An der Helotes, fünfzehn Meilen von San Antonio, starb am 28. Februar Herr Philipp Rümpel im Alter von 71 Jahren. Er war in Deutschland geboren und wohnte seit vierzig Jahren in Bexar County. Seit dreißig Jahren war er Mitglied einer Hermannssöhne-Loge. Er hinterläßt fünf Söhne (Franz, Anton, Christian, Carl und Heinrich), vier Töchter (Frau Theodor Crenwelge, Frau Eda Scheffler, und die Frl. Marie und Lena Rümpel) und neun Enkelkinder.

* Am 5. März, eine Stunde und acht Minuten nach Mitternacht, nahm auch der Senat mit 17 gegen 8 Stimmen den Beschluß des Repräsentantenhauses an, sich am 13. März zu vertagen, und zwar gegen den ausdrücklichen Wunsch des Gouverneurs. Sechs Senatoren waren abwesend. Wahrscheinlich wird gleich nach der Vertagung eine Extra-Sitzung anberaumt werden.

* Der Gesangverein „Gemüthlichkeit" in Bulverde zählt jetzt fünfunddreißig Mitglieder und übt alle zwei Wochen in Bartels' Halle.

* Im Cedar Fork bei Lockhart in der Nähe der Larremore Switch der M. K. & T.-Bahn fand Will Larremore am Montag die Leiche ines kleinen Kindes im Wasser.

Der Hausarzt. „Er ist unser Hausarzt geworden" schreibt Frau U. Eggenberger aus Greeley, Pa., während sie über das alte Kräuter-Heilmittel, Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, spricht. „Wir haben diese Medizin in unserer Familie jetzt schon zehn Jahre lang gebraucht. Sie heilte mich von einer recht schweren Krankheit. Ich hatte schreckliche Schmerzer in meiner Seite und hatte ein Gefühl, als ob ein schwerer Stein, oder ein Gewicht irgend einer Art mich niederdrückte. Manchmal konnte ich kaum athmen und war unfähig, mich zu bücken, oder niederzubeugen. Gelegentlich hatte ich Blutaufwallung und litt an peinigenden Kopfschmerzen. Zehn Flaschen des Alpenkräuter-Blutbeleber stellten meine Gesundheit wieder her. Das ist jetzt zehn Jahre her und ich bin seit der Zeit nicht wieder krank gewesen."

Solch' Zeugniß wird über dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel abgegeben: „Ich war krank, bin aber jetzt gesund." Heute leben tausende Leute ein Leben voll Leiden und Unpäßlichkeit, denen der Alpenkräuter-Blutbeleber ein wirklicher Wohlthäter sein würde, wenn sie nur daran dächten, denselben zu gebrauchen. Fragen Sie nicht nach ihm in Apotheken. Dort ist er nicht zu haben. Er wird dem Publikum direkt geliefert durch Spezialagenten, angestellt von den alleinigen Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112—118 So. Hoyne Avenue, Chicago, Ill.

MOVING PICTURE SHOW **MOVING PICTURE SHOW**

im

Opernhaus

jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend.

Jeden Sonntag Nachmittag eine Vorstellung um 3:15.

Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Die erste Vorstellung beginnt um 7:45, die zweite um 8:45.

Kinder-Maskenball

in der

Sweet Home Halle

am Samstag, den 13. März.

Anfang 3 Uhr nachmittags. Abends für Erwachsene. Für gute Musik ist gesorgt. — Freundlichst laden ein

Reinarz & Schwab.

Kinder-Masken-Ball

— in der —

Clear Spring Halle

Samstag, den 13. März.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Ein jedes Kind ist zu einem kleinen Preise berechtigt. Abends **Ball** für Erwachsene.

Freundlichst ladet ein

Otto Bartels.

Großer Ball

in der

Lookout Halle

Samstag, den 20. März.

Freundlichst ladet ein

E. F. Schumann.

Großer Ball

in der

Zorn Halle

Samstag, den 20. März.

Freundlichst ladet ein

Ad. Ziegenhals.

Gute Gelegenheit.

Ich möchte mein Eigenthum, einen Platz von 70 Acker mit 8 Zimmer-Haus, und einen von 13 Acker mit 3 Zimmer-Haus, bis zum 1. April, einzeln oder zusammen, an den Meistbietenden verkaufen, und nehme bis dahin versiegelte Angebote entgegen. Bedingungen: Theil baar, Rest auf Zeit. Jedem Angebot muß ein Check von $100 beigelegt werden. Ich behalte mir das Recht vor, alle Angebote abzulehnen.

Albert F. Vogel,

22g Neu-Braunfels, Route 5.

Kauft jetzt Lots in Lake View.

Es wird eines der besten Residenz-Theile der Stadt San Antonio. Eine Straßenbahn innerhalb einem Jahre garantirt. Freier Wasser-Anschluß.

Alle Lots werden zu mäßigen Bedingungen verkauft. Keine Zinsen und keine Steuern zu bezahlen, bis das Lot abbezahlt ist.

Lots von $100.00 bis $190.00, $5.00 Anbezahlung und $5.00 monatlich.

Lots von $200.00 bis $500.00, $10.00 Anbezahlung und $10.00 monatlich.

Wer Lust hat sich diese Lots anzusehen, schreibe oder wende sich persönlich an

Alfred Rohde,

21g Neu-Braunfels, Texas.

Election Order.

By virtue of the authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels, I, C. A. Jahn, Mayor, do hereby order that an election be held in the Comal County Courthouse in the City of New Braunfels on the first Tuesday of next April, it being the sixth day of April 1909, between the hours of eight A. M. and six P. M., for the election of the following officers:

For City Attorney.
For City Secretary.
For City Treasurer.
For City Marshal, Assessor and Collector.
For City Engineer.
For Alderman for Ward No. 1 to succeed H. Benoit.
For Alderman for Ward No. 2 to succeed John Marbach.
For Alderman for Ward No. 3 to succeed Ad. Geue.
For Alderman for Ward No. 4 to succeed Chas. Roeper.
For Alderman for Ward No. 5 to succeed Emil Voelcker.

Each Alderman must reside in the respective Ward for which he is elected.

The election will be held under the management of Wm. Schmidt as presiding officer, and returns made according to the law governing elections.

Given under my hand and the {L.S.} seal of the City of New Braunfels, this, the 3rd day of March, 1909.

Attest:

F. Andrae, Secretary. C. A. Jahn, Mayor.

---

und

Abschieds-Ball

in

Walhalla

Samstag den 13. März.

Freundlichst ladet ein

W. R. Posey.

Bürger-Ball in View,

am Samstag, den 13. März.

Es wird gebeten, Lunch mitzubringen; für Kaffee ist gesorgt.

Bartels' Band liefert die Musik.

Freundlichst ladet ein

George Meister.

Großer

Calico-Ball

in

Spring Branch

Samstag, den 13. März.

Freundlichst ladet ein

Chas. Knibbe.

Großer Ball

in der

Teutonia Farmer-Vereins Halle

Samstag, den 20. März.

Bartels' Band liefert die Musik.

Freundlichst ladet ein

Der Verein

Zu verkaufen.

Ein ausnahmsweise gutes Pferd bei

22tf Dick Sippel.

Dreijähriger brauner Hengst,

Fohlen von „Texas Hal", zu verkaufen, oder gegen Vieh zu verhandeln, Preis $225. Alb. F. Vogel, Neu-Braunfels Route 5. 22tf

---

Entlaufen oder gestohlen,

brauner Esel, Brand UL auf rechter Hüfte, Mähne frisch geschoren; sowie ein Pferd, Schimmel, Brand UL auf linker Schulter. $10 Belohnung. W. B. Ackermann, San Antonio Route 3. 1

Achtung, Züchter!

Mein feiner schwarzbrauner Hengst „Prinz" steht den Züchtern diese Saison auf meinem Platze nahe Hugo Eberhardts Store (früher Gussows Store) zur Verfügung. Er ist 16 Hand hoch, schön gebaut, 5 Jahre alt und in jeder Beziehung ein gutes Pferd. Bedingungen $10, wenn ein gesundes Fohlen da ist.

20f Fritz Kutscher.

Achtung, Züchter!

Mein feiner Blauschimmel-Pferdehengst „Bank", Canadier Rasse, steht den Züchtern diese Saison zur Verfügung. Bedingungen: $8 wenn das Fohlen da ist. Albert Rechner, Neu-Braunfels, R. F. D. No. 2, Box 50. 22f

---

Achtung!

Mein Fuchshengst „Rolley", 16 Hand hoch, steht auf meiner Farm, 4 Meilen von Neu Braunfels an der Austin Road. $10, wenn ein Fohlen da ist. Kammt und seht Euch die Fohlen an.

228 Alb. Söffje.

Grenzherr.

Importirtes deutsches Kutschenpferd. Bedingungen: $5 baar, $15 wenn das Fohlen da ist. Steht auf Hermann Trappes Farm, 4 Meilen südlich von San Marcos.

GERMAN COACH HORSE CLUB.

H. Trappe, Manager. **H. Timmermann,** Präsident.

San Marcos, Texas.

Achtung, Züchter!

Mein feiner brauner Hengst „Gilmor" und mein schwarzer Jack „Silver King" stehen auf meiner Farm Züchtern zur Verfügung. „Gilmor" ist über 16 Hand hoch und sehr schön gewachsen; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Buggypferd und zuverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gewachsen. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14½ Hand hoch. „Silver King" ist 4 Jahre alt, 14½ Hand hoch und ist einer der schönsten und schwersten Jacks in der Umgegend. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Esel $10, wenn ein gesundes Fohlen da ist.

tf Hermann Baese.

Wir geben große

Bewegliche Bilder-Vorstellungen

an den folgenden Plätzen:

In der Barbarossa Halle Freitag, den 12. März.
In Walhalla Samstag, den 13. März.

Extra gutes Programm. — Schön illustrirte Lieder. — Neu-Braunfelser Ansichten. — Angenehme Unterhaltung für Alle.

Eintritt 15c, für Kinder 10c; für Kinder unter sechs Jahren frei.

Samstag Abend im Voelcker-Gebäude, „Die Erschaffung der Welt"; Sonntag Nachmittag und Abend, „Das Passionsspiel". Siehe Anzeige.

Klenke, Platz & Braune.

Elektrische Vorstellungen

— in —

Voelckers Gebäude

Samstag Abend, den 13. März.

Die Erschaffung der Welt,

gegeben von der Eclipse Electrical Entertainment Company. Wirkliche Scenerie und großartige elektrische Effekte. Keine Bewegliche Bilder-Vorstellung, sondern eine prachtvolle Darstellung der Begebenheiten, die in den ersten Büchern der Bibel geschildert werden. Eintritt 10 Cents.

Sonntag Nachmittag und Abend, den 14. März:

Das Passionsspiel,

in beweglichen Bildern. Der Film, der zu dieser Vorstellung gebraucht wird, kostete $500. Der reguläre Eintrittspreis zu dieser Vorstellung ist überall wenigstens 25 Cents; bei uns, 15 und 10 Cents.

Niemand sollte diese Vorstellungen versäumen.

Farmer und Viehzüchter!

Züchtet vom Besten!

"Comal Hal"

(½ Meile 1:02½)

oder

"Senator Faust"

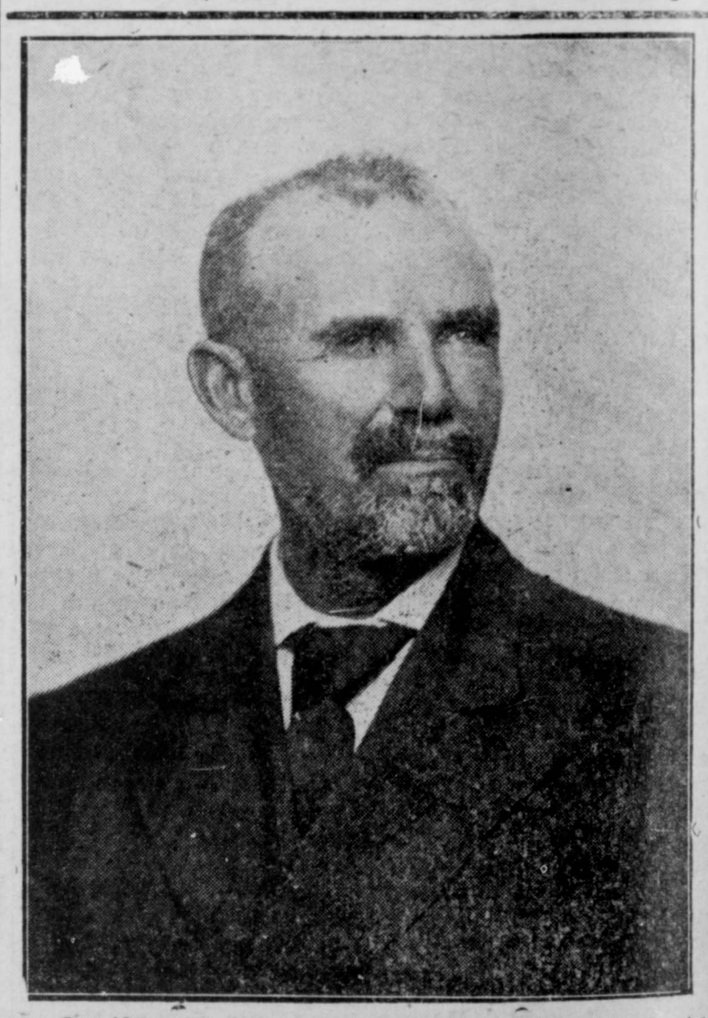
(½ Meile 1:09)

Wegen Bedingungen und Einzelheiten wende man sich an

H. V. Schumann

Apotheker

New Braunfels, : : : : Texas



Das ist der Pferde-Arzt **Dr. Hazard** von Lockhart. Er wird **Montag, den 15. März** nach **Kyle** kommen und eine Woche dort bleiben. Er behandelt alle Pferdekrankheiten, hat vieljährige Erfahrung und ist ein zuverlässiger Thierarzt. Bringt Eure Pferde und sagt Euren Nachbarn, sie sollen die ihrigen bringen. Besorgt auch Pferdeclippen. Man gehe oder telephonire nach Willmanns Stall.

Zu verkaufen,

Zuchtmähren, junge Esel, sowie ein guter Eselhengst.

Karbach & Karbach,

22f Neu-Braunfels, Route 5.

Zu verkaufen.

Ein schwarzer „Polled Angus"-Bulle, reine Rasse.

22f Jos. Landa.

Achtung, Züchter!

Mein brauner Clydesdale-Hengst, 16 Hand hoch, 5 Jahre alt, gutes zuverlässiges Zugthier und mein schwarzer Kentucky Eselhengst, 14½ Hand hoch, 5 Jahre alt, stehen Züchtern auf meinem Platze, 1 Meile westlich von Corbyn Station, zur Verfügung. **Bedingungen:** Pferdehengst $8, und Eselhengst $10, wenn ein gesundes Fohlen da ist. **Bruno Schwab,** Bracken, Route 1. 21g